

erschient wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto belegen. Manuskripte werden nicht retourniert

Insoraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.



Mariborer Zeitung

Das Urteil des Auslands

Die Wahlen eröffnen eine Ära des inneren Friedens, der Ordnung und des Fortschritts

Auftakt

Wie immer die Staatsbürger sich zu der Begebenheit des 8. November auch stellen mögen, eines ist jetzt Tatsache, unumstößliche Tatsache geworden: das Land hat nach einer fast dreijährigen Pause wieder sein Parlament. Nicht ein Parlament, wie es in der bisherigen zwangsläufigen Vorstellung von Parteien etwa vorgedacht war, sondern eine große Beratungskammer, deren vornehmste Aufgabe darin besteht, die Regierung in ihren Bestrebungen, die politische, ökonomische und kulturpolitische Struktur des Reiches im Sinne der Ideengänge des 6. Jänner auszubauen, voll zu unterstützen. Diese Stupschina ist ihrem Charakter nach kein disputierendes, sondern schaffendes Parlament. Da eine verneinende Opposition nicht besteht, dürfte schon heute die Gewähr dafür geboten sein, daß zum mindesten in der legislativen Expediät sich nicht jene empfindlichen Störungen breitmachen, wie wir sie von früher her zu beobachten gewohnt waren. Somit freilich noch lange nicht gesagt ist, daß die Regierung im neuen Parlament sich vernünftigen Erwägungen und Argumenten dieses oder jenes Parlamentariers, der seine persönliche Ueberzeugung und nicht das Parteidiktat in die Waagschale wirft, verschließen wird. Die Debatte erhält einen gemäßigt-gebändigten Charakter, die Logik der Einwände den ihr gebührenden Ehrenplatz. Eine etwas verringerte Immunität sorgt ferner dafür, daß für persönliche Inbeträfen in der neuen Volksvertretung kein Platz sein kann.

Am 7. Dezember wird die Stupschina zum ersten Male zusammentreten, um die Regierungserklärung entgegenzunehmen. Es sollen an dieser Stelle keine Prophezeiungen ausgesprochen werden. Das neue Parlament steht ganz bestimmt vor einer Reihe von schwerwiegenden Aufgaben vornehmlich wirtschaftlicher und sozialpolitischer Natur. Verwaltungsrevisionistische Fragen sind von vornherein eliminiert. Die Abgeordneten, die ja laut Wahlprogramm der konstitutionellen Grundfrage beipflichten, werden es leichter haben, sich mit den Problemen der Wirtschaft, der Staatsfinanzen, des Arbeits- und Beschäftigungsmarktes usw. abzufinden, um sie in der Form von Gesetzesentwürfen ihren Lösungen zuzuführen. Die gesetzgebende Regierung andersseits wird es sich leicht begreifen, in ihren Entscheidungen und parlamentarischen Ratschlag den und damit auch schon jenes equilibrierend-ausgleichende Sicherheitsmoment in der Erfassung der für Volk und Staat schiefen, schwebenden Fragen ihrer gemeinsamen Existenz.

Die Regierung hat am vorigen Sonntag die Sanction ihrer bisherigen Tätigkeit erhalten. Sie tritt jetzt aus ihrer ersten Verantwortung. Wir kennen die Entscheidung der Regierung des Herrn Zivkovic, daß sie alles daran setzen wird, der Volksvertretung liegt, schon aus dem erzieherischen Motiven immer und wieder zu betonen, damit sich das Land gemäß dem Versprechen sowohl des Herrschers als auch des unmittelbaren Trägers dieses Reiches nach einer gut bestandenen Probezeit einer Erweiterung seiner verfassungsgemäßen

At h e n, 10. November.

Die „Atinaika Rea“ beschäftigt sich an leitender Stelle mit den jugoslawischen Stupschinawahlen, die vom Autor als eine neue Etappe nationaler und staatlicher Politik bezeichnet werden, einer Politik, die wegen der Konsolidierung des Staates und der nationalen Einheit durchgeführt wird. Es sei hoch an der Zeit gewesen, die Gegensätze zwischen den Serben, Kroaten und Slowenen aus der Welt zu schaffen. Die Wahlen brachten — schreibt das Blatt weiter — der Regierung einen triumphalen

len Sieg und eine erdrückende Mehrheit billigte die Politik des Ministerpräsidenten Zivkovic. Das Blatt stellt ein völliges Versagen der oppositionellen Abstinentenkampagne fest. Die Wahlen seien die beste Antwort der nationalen Einheit auf die Propaganda der Demagogie.

*
P a r i s, 10. November.

Der „Figaro“ kommentiert die Wahlen in Jugoslawien, indem er auf die Tatsache hinweist, daß Frankreich in außenpolitischer Hinsicht mit dem Ergebnis die-

ser Wahlen zufrieden sein könne, da die bisherigen Methoden des Königs sanktioniert seien. Nach diesen Wahlen werde in Jugoslawien eine Ära des inneren Friedens und der Ordnung, des Einvernehmens und des Fortschritts eintreten. Das französisch-jugoslawische Bündnis brauche gar nicht mit Sonderverträgen besiegelt zu sein, es genügen die natürlichen Tatsachen und die Identität der Interessen. Der Nutzen liege nicht nur in den Vorzügen des jugoslawischen Volkes sondern auch in seiner Macht.

Die Japaner zurückgeworfen!

General Maa Chang Schan erklärte Japan den Krieg und warf die Japaner nach Wiedereinnahme des Brückenkopfes über den Nonni-Fluß

Japanischen Meldungen zufolge hat der chinesische General M a a C h a n g S c h a n an Japan den Krieg erklärt. Die japanische Presse behauptet, daß heftige Kämpfe im Gange seien. Nach einer Meldung des „Central News“ sollen die Truppen des genannten chinesischen Generals gestern den Brückenkopf am Nonni-Fluß aus den Händen der Japaner entzissen haben.

Die Zahl der chinesischen Truppen, die in diese Operationen verwickelt waren, wird auf etwa 6000 Mann geschätzt. Man behauptet ferner, daß die chinesischen Trup-

pen durch russische Offiziere und Soldaten verstärkt worden seien. Die Japaner begründen diese Behauptung mit der gerade zu verheerenden Wirkung der chinesischen Artillerie, insbesondere aber mit dem Abschluß von vier japanischen Flugzeugen, da die Chinesen überhaupt keine Flugzeugabwehrbatterien besäßen.

Der japanische Oberbefehlshaber in der Mandschurei hat von Tokio die Entsendung von drei neuen Divisionen angefordert. Die militärische Aktion wird dadurch mit erneuter Kraft fortgesetzt.

rika. Ein besonders zu diesem Zweck nach Ulaeio entsandter Sonderberichterstatter berichtet, daß lediglich nominell gegen das forstliche Vandalentum vorgegangen werde, während in Wirklichkeit das Ziel darin liege, mehrere hundert junger Italiener habhaft zu werden, die auf Korsika eingetroffen seien, um hier ihre faschistisch-irredentistische Propaganda zu betreiben. Die Zahl der Gendarmen wird auf rund 1500 geschätzt.

Neues Gesetz über die Zahntechniker

Die Regierung hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, mit welchem die bisher in verschiedenen Landesteilen geltenden Bestimmungen über die Ausübung des Zahnärztetgewerbes vereinheitlicht werden. In der Vorlage wird den Wünschen der Zahnärzte, die eine Einigung der Zahnärztetberufung anstreben, Rechnung getragen, wodurch den Zahntechnikern die bisherigen Rechte bedeutend geschnitten werden.

Aus diesem Grunde wandte sich die Zahnärztetorganisation an die Arbeitskammern mit dem Ersuchen, auch ihrerseits die Wahrung der bisherigen Rechte gebührend zu unterstützen, da durch das neue Gesetz der Großteil der Zahntechniker, d. h. gegen 800 Personen, stark betroffen ist. Es ist Hoffnung vorhanden, daß die Vorlage im Sinne der Argumente der Zahnärztet etwas abgemildert wird, um dadurch beide Teile zufrieden zu stellen.

Auflösung des Obersten Gesetzgebenden Rates

B e o g r a d, 10. November.

S. M. der König hat auf Vorschlag des Justizministers ein Gesetz unterzeichnet und erlassen, durch welches der Oberste Gesetzgebende Rat, der mit Gesetz vom 31. Jänner 1929 eingesetzt wurde, aufgelöst wird. Der Oberste Gesetzgebende Rat beendigt im Sinne dieses Gesetzes seine Tätigkeit mit 30. November. Alle in Ausarbeitung befindlichen Pläne von Gesetzen und Statuten werden dem Ministerpräsidenten zurückgestellt. Das Archiv übernimmt im Sinne dieser gesetzlichen Bestimmungen das Justizministerium.

mittags statt, da Briand erst spät abends von seinem Landgut nach Paris zurückgekehrt war. Dagegen hatte Poncet gestern eine Unterredung mit L a v a l und Finanzminister L a n d i n, um, wie das „Journal“ wissen will, neue Richtlinien für seine Verhandlungen mit der deutschen Reichsregierung zu gewinnen.

Diese Verhandlungen basieren auf einer Erklärung des deutschen Reichskanzlers Dr. Brüning, der unter Hinweis auf die Lage der Deutschen Reichsbank dem französischen Botschafter mitgeteilt hatte, daß Deutschland nach dem Ablauf des Hoover-Schuldenfeierjahres weder die bedingten Zahlungen noch den Transfer der unbedingten Zahlungsleistungen durchführen könne, ohne daß hierdurch eine Finanzkatastrophe eintrete. Deutschland wünsche eine Verlängerung des Hoover-Moratoriums im Rahmen des Young-Planes für die ganze Zeit der Dauer der drückenden Wirtschaftskrise.

Börsenbericht

Zürich, 10. November. — D e v i s e r:
Beograd 9.10, Paris 20.12, London 19.55, Newyork 511.75, Mailand 26.475, Prag 15.16, Wien 71.50, Budapest 90.025, Berlin 121.

Zagreb, 9. November. — D e v i s e r:
Mailand 287.75—293.75, London 210.21—211.71, Newyork Sched 5599.26—5616.26, Paris 221.01—221.67, Prag 166.63—167.13, Zürich 1098.45—101.75.

Z j u b i j a n a, 10. November. D e v i s e r:
Zürich 1098.45—1101.75, London 210.76—218.26, Newyork 5599.26—5616.26, Paris 221.01—221.67, Prag 166.52—167.02, Trieste 287.70—293.70.

Poncet bei Briand

Neue Richtlinien für die Verhandlungen mit Berlin. — Brünning für Verlängerung des Hoover-Moratoriums im Rahmen des Young-Planes.

Was geht auf Korsika vor?

1500 französische Gendarmen auf der Streife

L o n d o n, 10. November.

Der „Daily Herald“ bringt sensationelle Mitteilungen über den Zweck einer großen Gendarmerieexpedition auf der Insel Kor-

Die für gestern angekündigte Zusammenkunft zwischen Außenminister Briand und dem französischen Botschafter in Berlin Francois Piaget fand erst heute vor-

ben politischen Freiheiten dann resillos erfreue. An den Abgeordneten dieses Parlaments liegt es also, durch sachlich-qualitative Arbeit den Beweis der politischen Reife des Volkes zu erbringen. Je bedeutsamer also das Arbeitspensum der beginnenden Legislaturperiode sein wird, desto früher wird die völlige Normalisierung des nationalen und staatlichen Lebens eintreten, woran bei dem guten Willen, der in diesen

Tagen manifestiert wurde, wohl kaum zu zweifeln ist. Gelingt es der starken Hand des Ministerpräsidenten Herrn Zivkovic, diese Stupschina durch schwere, verantwortungsvolle Arbeit bis an das Ende ihrer vierjährigen Lebensdauer mit vollem Erfolg zu führen, dann sind die Besimisten und Zweifler dem Lande aber und dem Volke wird dadurch der größte Dienst erwiesen sein.

Unterstützet die
Antituberkulosenliga!

Ein imponantes Resultat

Fast zweieinhalb Millionen Wähler haben ihre Stimme abgegeben d. i. 65.4 % aller Wahlberechtigten — Das Wahlergebnis von 1927 übertroffen

Beograd, 9. November.

Bei den Wahlen vom 8. November wählten nach den amtlichen Mitteilungen insgesamt 2,361,620 Wähler, d. i. 65,4 der gesamten Wahlberechtigten. Bei den letzten Stupschinawahlen im Jahre 1927 wurden 2,324,569 Stimmen abgegeben.

Die Wahlbeteiligung beträgt in den einzelnen Banaten in Prozenten ausgedrückt:

Stadt Beograd, Bančevo und Zemun 61,
Morava-Banat 79,7,
Zeta-Banat 78,7,
Drina-Banat 75,8,
Bardar-Banat 71,3,
Donau-Banat 71,1,
Brbas-Banat 69,4,
Save-Banat 54,8,
Drau-Banat 52,
Küstenland-Banat 34,4.

Bis heute abends waren so ziemlich alle wesentlichen Resultate aus dem ganzen Reiche bekannt. Die Ergebnisse aus einigen sehr entlegenen Bezirken können im großen und ganzen an dem Gesamtergebnis nicht mehr viel ändern.

Beograd, 9. November.

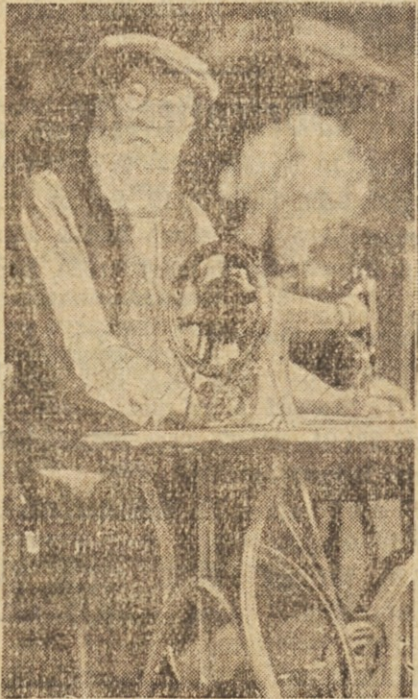
Ministerpräsident Zivkovic gab den Journalisten gegenüber die nachstehende Erklärung:

Die Daten über die Wahlen der Stupschina werden soeben auf Grund der eingelaufenen Mitteilungen geordnet. An der Abstimmung beteiligten sich 2,325,245 Wähler, und zwar in:

Beograd 38.324,
Drau-Banat 150.796,
Save-Banat 391.512,
Brbas-Banat 171.292,
Küstenland 82.417,
Drina-Banat 288.858,
Zeta-Banat 174.614,
Donau-Banat 459.373,
Morava-Banat 290.617,
Bardar-Banat 277.442.

Ich betone vergleichsweise, daß die Zahl der abgegebenen Stimmen, die gestern für die Staatsliste fielen, deren Träger ich war, die Gesamtzahl der allen Parteien im Jahre 1927 zugefallenen Stimmen übersteigt. Sowohl die Hauptstadt als auch die anderen Kulturzentren überstiegen die Wahlbeteiligung der früheren Wahlen. In Beograd wählten 31.500 Wähler, im Jahre 1927 hingegen nur 27.000 Wähler aller Parteien. In Zagreb wurden gestern 23.204 Stimmen abgegeben, während im Jahre 1927 alle Parteien zusammen nur 19.530 Stimmen erhielten. In Ljubljana zählte man 13.464, bei den letzten Wahlen nur 10.100 Stimmen. In

Mit 111 Jahren noch tätig!

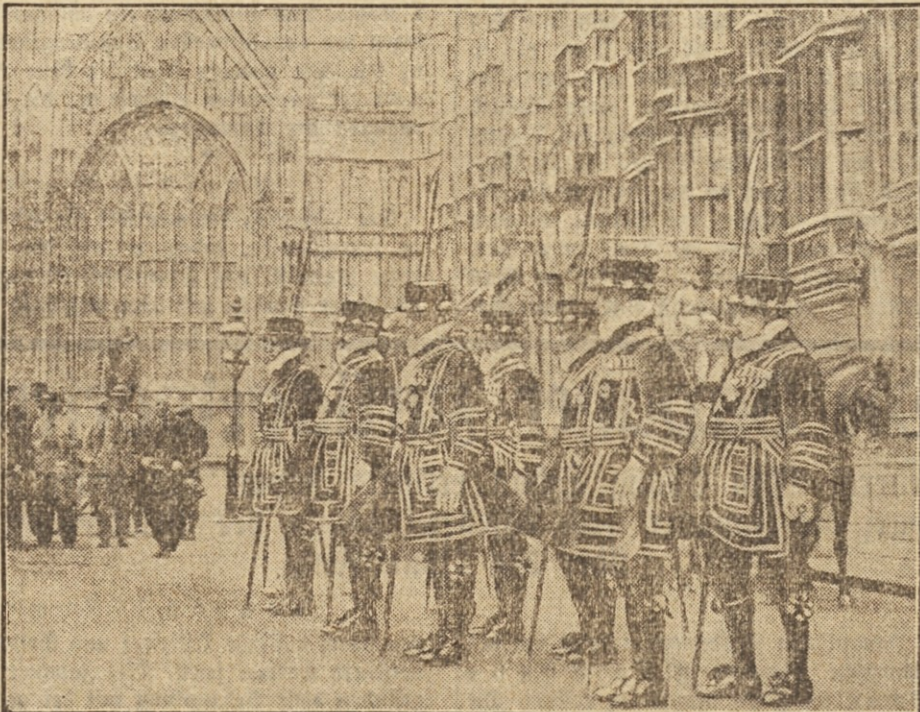


Der Sattler Charles „Dad“ Duda in Vancouver (Amerika), ist noch, trotzdem er weit über 100 Jahre alt ist, täglich bei seiner Maschine wirksam. Er hat Sattelzeug für Jockeys in aller Herren Länder hergestellt. Das gegenwärtige Bild wurde an seinem 111. Geburtstag aufgenommen, welchen Tag er in gewohnter Weise an seiner Maschine verbrachte.

Sarajevo wählten gestern 15.980, im Jahre 1927 nur 12.765 Wähler. In Sis wurden gestern 21.193 Stimmen abgegeben, 1927 erhielten alle Parteien zusammen nur 15.511 Stimmen. In Novi Sad beteiligten sich an der gestrigen Abstimmung 10.445 Wähler, bei den vorletzten Wahlen kaum 5165 Wähler. Ähnlich liegen die Dinge in Cetinje, Dijas und anderswo. Diese Ergebnisse sind folger Natur, daß sie bereits die Richtung anzeigen, in der sich unser staatliches und nationales Leben zu entwickeln hat. Mit der gestrigen historischen Abstimmung hat unser Volk bewiesen, daß sich das Königreich Jugo-

slawien in den Herzen aller verankert hat und es unzulässig ist, darüber zu zweifeln. Die Stupschina, die vom Vertrauen des Volkes begleitet ist, wird ihre Pflicht zu erfüllen haben und wird auf den gegebenen Grundlagen des Königreiches im Einvernehmen mit der königlichen Regierung eine fortschrittliche Zukunft des Volkes auszubauen haben. Als Träger der Staatsliste danke ich herzlich allen Staatsbürgern für das mir und den Kandidaten meiner Liste entgegengebrachte Vertrauen. An der Stupschina liegt es nun, sich durch Arbeit im Sinne unseres Wahlauftrages würdig zu erweisen.

England — das Land der Tradition



Immer wieder ist der Fremde erstaunt über die alten Bräuche, die England bewahrt pflegt. So auch am Tage der Parlamentsöffnung: Die Kapitäne der Garde treten auf dem Hof des Unterhauses in ihren historischen Uniformen an und durchsuchen die Rel-

ler des Gebäudes nach Sprengstoffen. Dieser Brauch wurde eingeführt und ist bis jetzt auch immer eingehalten worden, nachdem im Jahre 1604 das Parlament durch Pulver in die Luft gesprengt werden sollte — ein Anschlag, der in letzter Minute verraten wurde.

Belanglose Zwischenfälle am Wahlsonntag

Beograd, 9. November.

Aus dem Ministerium des Innern wird mitgeteilt: Die Stupschinawahlen vom 8. November verliefen im ganzen Lande in völliger Ruhe und Ordnung. Insgesamt erschienen sich drei Zwischenfälle.

In der Gemeinde Gornja Mladusa, Bezirk Cazin, stürmte eine um ihren Kandidaten kämpfende Wählergruppe in das Wahllokal, wobei ein Teil der Wahlkisten vernichtet wurde.

Anlässlich eines Zwischenfalles, der im Cafe „Zagubica“ in Beograd gelegentlich einer Wählerversammlung sich ereignete, demonstrierten in den Straßen einige Studenten pfeisend und schreiend und zogen sich in das Studentenheim zurück, wo sie, durch die Polizei beunruhigt, ihre Demonstrationen fortsetzten. Diese Demonstrationen wurden auch am Wahltag fortgesetzt, sie blieben jedoch lokalisiert und ohne jegliches Echo. Da auch Nichtstudierende in die Demonstrationen sich einmengen, wurde die behördliche Untersuchung eingeleitet.

Gestern um 5.50 frühmorgens ereignete sich eine schwächere Explosion demonstrativen Charakters in der Erdöly-Gasse in Zagreb, es wurde aber dadurch kein Schaden verursacht.

Der dreidimensionale Film erfunden

New York, 9. November. Auf dem Gebiet der Kinematographie wurde in Hollywood eine bedeutende Erfindung gemacht, die das ganze Kinowesen revolutionieren wird; es ist nämlich der dreidimensionale Film erfunden worden. Die Filmgestalten bewegen sich wie lebende Menschen, die Vorführung selbst ist nicht an die Leinwand gebunden, sondern die Figuren können sich überall im Vorführungsraum bewegen. Der Erfinder, ein ganz junger Elektrotechniker, hat den Apparat ziemlich einfach konstruiert; erst wenn die

Patentierung durchgeführt ist, wird man an die Auswertung der Erfindung schreiten.

Kräftiger Kandidat



In England hat bei der Wahlkampagne jeder einzelne Kandidat seine eigene Methode angewandt im Kampfe um die politischen Seelen. Als originellster dürfte wohl der Kandidat der Konservativen, Adams, gelten. Er ist in seinem Bezirk herumgegangen und hat von seinen enormen Körperkräften Proben abgelegt, u. a. dadurch, daß er mit einem Schlagel dicke Eisenballen zertrümmerte, wie auf dem Bilde zu sehen ist.

Bluttaten eines aus dem Zuchthaus Entlassenen.

Sofia, 9. November. Der Bauernbursche Zdravka Mladenow, der nach Verbüßung einer längeren Freiheitsstrafe wegen Raubes und Totschlages aus dem Zuchthaus entlassen worden war; richtete in seiner Heimatgemeinde ein fürchterliches Blutbad an; er erschoss den Bürgermeister und den Polizeikommandanten, dann trennte er ihnen die Köpfe ab und schickte ihnen den Bauch auf; er spaltete mit einem Beil jedem

der ihm in den Weg lief, den Schädel, insgesamt sechs Personen, darunter einem Greis und einem sechsjährigen Mädchen. Der Bursche flüchtete in der Richtung gegen Sofia, in der erhobenen Hand den blutigen Kopf des Bürgermeisters haltend, den er erst unterwegs wegworf.

Eine Christusstatue



von nicht gewöhnlichen Dimensionen ist auf einem Berg bei der Hafeneinfahrt von Rio de Janeiro errichtet worden. Man wird verstehen, daß das eigenartige Monument in weiter Entfernung zu sehen ist, wenn man erfährt, daß es eine Höhe von 10 Metern hat, während die Bergspitze, auf der es ruht, 700 Meter über d. Meerespiegel gelegen ist.

Jugoslawisch-bulgarische Doppelbesitzer-Probleme

Zusammentritt der gemischten Kommission in Sofia. — Ohnmacht oder Unfähigkeit der Lokalkommissionen.

Sofia, 9. November.

Gestern abends traf die jugoslawische Delegation für die Liquidierung der Doppelbesitzerfragen unter Leitung des Sektionschefs im Außenministerium Jankovic hier ein. Der Delegation gehören ferner die Generäle Mle und Abramovic sowie Simonic an. Die Kommission begann heute mit ihren Arbeiten. Ueber die Tätigkeit der gemischten Kommission äußerte sich der Vorsitzende (Bulgare) Bachev den Journalisten gegenüber wie folgt:

„Wir haben als die oberste Instanz alle gegen die Entscheidungen der Lokalkommissionen eingebrachten Beschwerden zu prüfen. Die Anzahl der Beschwerden ist groß. Ein Teil derselben ist auf den Umstand zurückzuführen, daß die Lokalkommissionen nicht imstande waren, eine gerechte oder richtige Lösung zu finden, teils aber auch auf die Tatsache, daß die Parteien ungenügendes Material zur Verfügung stellten. Die Kommission wird etwa 14 Tage in Sofia arbeiten, und man verspricht sich von ihr eine positive und definitive Entscheidung, so daß Hoffnung für vorhanden ist, daß auch diese Schwierigkeiten überwunden werden in den Beziehungen zwischen Bulgarien und Jugoslawien.“

Gonja Henie



ist noch immer die ungeschrittene Schlittschuhprinzessin der Welt und ritt ihre eleganten Figuren ins Eis der verschiedenen Eissportplätze der Welt als Training für die kommenden großen Aufgaben. Wir sehen hier die Meisterin sich für eine Vorführung im Berliner Sportpalast vorbereiten.

Die Affäre Ladoumeque

Paris, 6. November.
Es gibt in Frankreich eine „Affäre Ladoumeque“. Der „S o i r“ weiß darüber folgende nicht ganz saubere Geschichte zu erzählen:
Im Verlaufe der letzten Vollziehung des französischen Ausschusses für die Olympischen Spiele bekämpfte der Vorsitzende der „Fédération Française d'Athlétisme“, Genet, die Beteiligung Frankreichs in Los Angeles mit dem Hinweis auf die allzu mageren Kredite, die dafür von den Behörden bewilligt wurden; er hob hervor, daß die bisher genannte Summe von 300.000 Franken unter keinen Umständen genügen könne, und daß Frankreich sich einer folgenreichen sportlichen Niederlage aussehe. In der Schlußabstimmung blieb jedoch die F. F. A. völlig allein, und es wird ihr jetzt vorgeworfen, daß ihre Stellungnahme rein egoistischen Gründen entspringe: weil man ihr nicht gestattet habe, eine Mobilisierung des größten Stils zu betreiben, und mit Hilfe der staatlichen Millionen ein ganzes Heer von Teilnehmern, die zum größten Teil bei den ersten Ausscheidungskämpfen bereits unterliegen, mit entsprechender Begleitung über den Ozean zu senden. Noch viel schlimmer jedoch erscheint die weitere Entwicklung dieser Angelegenheit. Um sich nämlich an dem Olympischen Ausschuss zu rächen, soll die F. F. A. beschlossen haben, den einzigen Mann, der den französischen Farben in Los Angeles zum Siege verhelfen kann, kurzerhand zu disqualifizieren: L a d o u m e q u e, die Hoffnung der Nation. Scheidet er aus, so hat die Beteiligung Frankreichs in Los Angeles überhaupt keinen Sinn mehr. Zu diesem Ende wird der alte Streit des Amateurlistentums wieder angefaßt und Ladoumeque beschuldigt, von den starren Regeln des Amateurlistentums abgewichen zu sein. Er soll mehrfach hohe Entschädigungen bezogen haben, und seinen Beruf als Bantalgelasteter nur zum Schein ausüben. Jedenfalls ist bereits eine umfangreiche Klagefrist gegen Ladoumeque abgelaufen, die gegenwärtig von dem Bundesausschuss der F. F. A. geprüft wird. Inzwischen ist der populäre Sportsmann vom Präsidenten der Republik empfangen worden, aber selbst diese hohe Ehrung vermag anscheinend die Klagen der mißgestimmten Föderation nicht zu ändern.

Briffetts aus Kaffeebohnen.

London, 9. November. Die brasilianische Regierung beabsichtigt, auf ihren Eisenbahnen Briffetts zu verfeuern, die aus gepulverten Kaffeebohnen hergestellt werden; sie hofft dadurch ihre Vorräte an Kaffee, die bisher ins Meer geworfen wurden, einer beliebigen Verwendung zuzuführen.

Chinesische Bräute „ab Lager“

Die Ehevermittlung ist in China ein alter und lohnender Beruf. Er blüht auf eine Jahrtausende alte Tradition zurück. Die zahllosen chinesischen Ehevermittler kümmern sich hauptsächlich um die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse und um die entsetzliche Not, die infolge von Bürgerkrieg und Naturkatastrophen im Reiche der Mitte heute herrscht. Im Gegenteil: je größer die allgemeine Misere, desto zahlreicher treten die Eheandidanten auf, die meistens noch im zartesten Alter leben und von den Ehevermittlern sozusagen „am Lager“ gehalten werden. Die chinesischen Ehevermittler unterscheiden sich von ihren europäischen Berufskollegen dadurch, daß sie keine Listen über die evtl. Bräute führen, sondern „ihre Ware auf Lager“ halten. Insofern sind die Betriebskosten eines chinesischen Ehevermittlers ziemlich hoch. Er laßt die jungen Mädchen den Eltern abgeben gegen ein viel höheres Entgelt abzutreten. Der Preis für eine hübsche und gesunde junge Braut „ab Lager“ bewegt sich heute in China zwischen 300—1500 Mark, entsprechend den körperlichen und geistigen Eigenschaften des Mädchens. Das Schreiben eines chinesischen heiratslustigen Mannes seiner früheren Heimat ist für die Anforderung sehr bezeichnend, die man in China heute noch auf diesem Gebiete zu stellen pflegt. Der Brief lautet wie folgt: „Ich bin vermöglicher Kaufmann in San Francisco, Auswanderer aus dem himmlischen Reiche und möchte mir eine Frau aus meiner geliebten alten Heimat nehmen. Ich

wünsche, daß sie genau wie ich, von den Ufern des größten und schönsten chinesischen Stromes, aus der Yang-Tse-Gegend stammt. Ihr Hauch muß so erfrischend sein, wie die ewigen Haine im Yang-Tse-Tal. Ihre Fingernägel müssen mindestens 4 cm lang sein, die Gesichtshaut wie ein Pfirsich und der Körper wie das feinste Samtgewebe. Sie soll in ihrem 15. Frühling stehen und das

Elternhaus noch nie verlassen haben. Wenn ihre Zähne dem Elfenbein und ihre Augen den Himmelsternen gleichen, sind meine Ansprüche voll und ganz befriedigt“. Selbstverständlich entspricht das Original sehr selten diesen poetischen Anforderungen. Diese Ueberschwinglichkeit in der Ausdrucksweise ist aber ein unausbleiblicher Bestandteil der chinesischen Ehevermittlung.

Die deutsch-französischen Verhandlungen

England füßt die deutsche Reparationsstheze — Deutschland erklärt sich für zahlungsunfähig

Paris, 9. November.
Das „Echo de Paris“ schreibt im Zusammenhang mit den zwischen Laval, Briand und dem deutschen Botschafter von Hoersch gestern stattgehabten Verhandlungen, daß Deutschland sich als absolut zahlungsunfähig erklärt habe und nicht nur ein Moratorium für den ungeschützten Teil der Annuitäten verlange, sondern die völlige Streichung der Reparationen. Deutschland rechnet hierbei an die Unterstützung von Seiten Englands, das seinen Standpunkt in der Reparationsfrage infolge des Pfundsturzes änderte. Es ist nämlich zu bedenken, daß England bei den deutschen Reparationszahlungen nur Pfunds zu erwarten hat, die in ihrem Werte gesunken sind, andererseits aber muß England an Amerika seine Schulden in Golddollars bezahlen. England habe demnach kein Interesse daran, sich für eine Fortsetzung der deutschen Zahlungen zu erwärmen, übrigens ein Standpunkt, der auch von der englischen Handels- und Bankenwelt nachhaltig vertreten wird. Man setzt sich für die Streichung der Reparationen und Kriegsschulden ein, weil man eben glaubt, daß auf diese Weise eine Belebung der Weltwirtschaft zu erwarten sei.

Paris, 9. November.
In den Vorschlägen der Reichsregierung, die der französische Botschafter in Berlin Francois-Poncet dem Ministerpräsidenten Laval nach Paris überbrachte, ist auch Deutschlands Bereitwilligkeit ausgedrückt, schon in Kürze den Zusammentritt des Beratungsaus-

schusses der Reparationsbank in Basel vorzuschlagen. In diesem Zusammenhange verläutet ferner, Stimson hätte auf Berlin einen starken Druck in dem Sinne ausgeübt, man möge Laval so weit als möglich entgegenkommen. Deutschland wünscht aber, daß dieser Ausschuss, dem die Präsidenten der Emissionsbanken der sieben interessierten Großmächte angehören, außerdem aber je ein Fachmann aus Holland, Schweden und der Schweiz, sich nicht nur mit der Reparationsfrage, sondern auch mit der Frage der kurzfristigen Verschuldung beschäftigen, etwa in der Form, daß er die Arbeiterrolle in den

Für blondes Haar: Pixavon-Shampoo mit Kamille

Verhandlungen aufnimmt, die mit den Stillhaltekonferenzen sowie bei den ersten Moratoriumsverhandlungen begonnen wurden. Bezüglich der Reparationen erklärt Deutschland, jetzt nichts mehr zahlen zu können. Deutschland wüßte nach Ablauf des Hoover-Moratoriums eine wesentliche Prolongierung des Young-Jahres, das sich auf die geschützten u. ungeschützten Zahlungen beziehen müßte, kurz und gut, die Reparationen wären definitiv abzuschaffen.

Fords Rückkehr zur Natur

Der Prophet des Maschinenzeitalters gegen die Maschine

Mit größter Verblüffung erfährt man, daß der amerikanische Autokönig Henry Ford auf seinen landwirtschaftlichen Unternehmungen, die seit einiger Zeit bestehen, die Benutzung von großen Maschinen verboten und den Übergang zur Handarbeit angeordnet hat. Anstelle der bisherigen 100 Arbeiter werden nunmehr dort 900 beschäftigt.

Diese Tatsache mutet wie ein Traum an. Ob ein böser oder fröhlicher, mag dahingestellt bleiben. Es ist bekannt, daß die zahlreichen Farmer in Amerika ihre Autos nicht mehr benutzen, weil sie die Betriebsstoffe nicht zu bezahlen vermögen. Es ist auch bekannt, daß die Zahl der Schlepper, die in der Landwirtschaft der ganzen Welt gebraucht werden, überall mit Ausnahme Russlands im Rückgang begriffen ist. Es kann jedoch nicht angenommen werden, daß Ford die Umstellung in seinen landwirtschaftlichen Betrieben etwa aus Geldmangel vorgenommen hat, oder etwa deshalb, weil er zu der Überzeugung gelangt ist, daß die Benutzung von Maschinen wirtschaftlich nicht tragbar ist. Zwar sind die Arbeitslöhne in Amerika erheblich gesunken, und es fehlt nicht an Menschen, die jede landwirtschaftliche Arbeit verrichten, um sich satt zu essen. Aber die Rückkehr Fords zu den rückwärtlichen Formen der Bodenbearbeitung hat wohl noch tiefere Beweggründe: sie ist als Zugeständnis Fords zu werten, daß das Produktionsystem, dem er sein ganzes Leben gewidmet hat und das ihm zum reichsten Mann der Welt machte, zu versagen beginnt.

Henry Ford hat den Kult der Maschine auf eine besondere Höhe gebracht. Der Fordismus, die Lehre von der Produktion am laufenden Band auf der Grundlage der höchsten Arbeitsteilung und Maschinisierung hatte ihn geradezu zum Propheten der technischen Aera und zum vollkommensten Ver-

treter des Maschinenzeitalters gemacht. Und nun gibt Ford seine Prinzipien auf und läßt, wenn auch auf einem nebensächlichen Gebiet seiner Tätigkeit, eine für amerikanische Verhältnisse mittelalterlich anmutende Form der Arbeit gelten! Das ist der Niedergang.

Man zählt heute in Amerika etwa 12 Millionen Arbeitslose, die, da es in den Vereinigten Staaten keine Sozialgesetzgebung gibt, auf die Dauer dem Verhungern preisgegeben sind. Nichts hat Amerika genutzt, nicht einmal die Praxis der hohen Löhne und der Konsumsteigerung. Die Überproduktion, hervorgerufen durch ungeheure Leistungsfähigkeit der Betriebe, mußte zur Arbeitslosigkeit führen. Indessen ist ein durch u. durch rationalisierter und maschinisierter Betrieb auf Massenabsatz eingestellt, weil je-



Gegen das Eindringen
der Krianihse
durch die Mund-
höhle

In allen Apotheken erhältlich. Preis der kleinen Packung Din 8.—; der großen Din 15.—

de Verkleinerung der Produktion ihn unrentabel macht. So mußte auch Henry Ford die bittere Erfahrung machen, daß die hohe Maschinisierung, welche die Arbeiterhände überflüssig macht, im Rahmen der nun einmal herrschenden Wirtschaftsordnung keine des Unterganges in sich trägt. Zu Beginn der Krise hielt der Automobilkönig, der wie alle Amerikaner optimistisch gesinnt war, sich verhältnismäßig gut. Aber allmählich begann auch er nachzulassen. Die Fordwerke in Detroit gingen zur Fünftage-, dann zur Viertage- und schließlich zur Dreitage- und Zweitage-Weekende über; es erfolgte die Umstellung auf den halben Arbeitstag, dann die Stilllegung für einige Monate. Der Fordismus verfiel.

Und nun gibt Ford die Maschine auf?
Es ist heute große Mode geworden, genau so von dem Fluch der Maschine zu reden, wie man dies vor einem guten Jahrhundert getan hat. Die Maschine soll es sein, die kultur-schädlich wirkt. Das Maschinenzeitalter führt zur Vernachlässigung der inneren, geistigen und seelischen Werte. Jetzt stellt sich dazu noch heraus, daß die Maschine auch in wirtschaftlicher Hinsicht schädlich ist. Und so gewinnt allmählich die Stimmung an Boden, die eine Wende von der Maschine für zweckmäßig und notwendig hält. Die Rückkehr zu den alten Produktionsformen droht immer mehr zu einem Ideal zu werden, das eine Lösung der wirtschaftlichen und seelischen Nöte mit sich bringt. Man vergißt dabei nur, daß es nicht die Maschine an sich ist, die das Verderben bringt, sondern die Verwendung, die man ihr gibt. Man vergißt ferner, daß es unmöglich ist, den Gang der Entwicklung zum Stillstand zu bringen oder ihn gar zu veranlassen, die Rückbewegung anzutreten.

Aber Henry Ford selbst scheint, so paradox es auch klingen mag, in das Lager der Maschinenfeinde hinübergeschwenken zu wollen. Nachdem er erst einmal in seinen landwirtschaftlichen Betrieben die Maschine abgeschafft hat, könnte es für ihn verlockend sein, daselbst auch in der Autoproduktion vorzunehmen. Der Gedanke ist grotesk und völlig sinnlos. Und dabei ist er nur die logische Folgerung aus der ersten sensationellen Maßnahme des weltberühmten amerikanischen Industriellen. Wird die Welle der Selbstzerstörung auch diesen willensstarken und harten Mann in den Abgrund reißen?

Eine Mumie führt den Vorsitz

Die englische Königin Mary besuchte vor kurzem das Londoner Universitäts-College und besichtigte mit Interesse verschiedene wissenschaftliche Kollektionen. Nachdem alle Sehenswürdigkeiten des Colleges der Königin gezeigt worden waren, richtete der Rektor der Universität an die hohe Besucherin die Frage, ob sie nicht den Begründer des Colleges aufsuchen wolle. „Den Grün-

Singe, wem Gesang gegeben...

Vier weltberühmte Tenöre — nämlich (von links) Rudolf Paubert, Armando Toffa, Richard Taubert und Jan Ripura — erheitern auf der gemeinsamen Ueberfahrt nach New York die Passagiere der „Bremer“ mit ihrer (wie es hier scheint) geistreichen Kunst.

der dieser alten Lehrstätte?“, fragte Königin Mary etwas kleinlaut. „Ist er denn am Leben?“ „Er ist anwesend, Majestät“, antwortete der Rektor. Die Königin wurde darauf von dem Rektor durch ein Labyrinth von Korridoren geleitet und blieb vor einer Eisentür stehen. Ein Diener öffnete mit einem großen Schlüssel die verrostete Tür. Die Königin betrat einen Saal und blieb an der Schwelle überrascht und ängstlich stehen. In einem alttümlichen Sessel saß vor einem langen grünen Tisch eine merkwürdige Gestalt. Gesicht und Hände des Mannes hatten die normale Hautfarbe, wiesen aber einen eigenartigen Metallglanz auf. Die gebeugte Gestalt war in ein alttümliches Gewand aus dem 18. Jahrhundert gekleidet. Eine dunkle Brille verstärkte den unheimlichen Eindruck. „Es ist nur eine Mumie, Majestät“, beruhigte der Rektor die erschrockene Königin. „Es ist der Begründer unseres Colleges, Jeremias Bentham. Er verstarb im Jahre 1799 und vermachte sein ganzes Vermögen wissenschaftlichen Zwecken. In seinem Testament äußerte Bentham den Wunsch, in dem von seinem Gelde neu zu gründenden College für immer anwesend zu sein. Seine Leiche sollte einbalsamiert und ausgestopft werden, und zwar nach einer Methode, die von ihm selbst erfunden worden war und die die Unversehrtheit des toten Körpers für Hunderte von Jahren sicherte. Bentham war nämlich Chemiker und beschäftigte sich besonders eifrig mit dem Konservierungsproblem. Sein letzter Wille wurde erfüllt. Benthams Leiche ist vorschriftsgemäß einbalsamiert worden. Darauf wurde der tote Körper in eine sehr dünne Metallschicht eingehüllt, in sein tägliches Gewand gesteckt, in den Sessel gesetzt und angeordnet. Um diesen Tisch versammeln sich die Professoren des Universitäts-Colleges zu feierlichen Sitzungen, die sozusagen unter Vorsitz des vor etwa 140 Jahren verstorbenen Begründers dieser wissenschaftlichen Stätte vor sich gehen. Wir haben uns, fügt der Rektor hinzu, an die Anwesenheit der Mumie vollkommen gewöhnt. Bei feierlichen Anlässen und an Jubiläumstagen wird dem toten Bentham in einer kurzen Ansprache gedenkt. Er war ein großer Gelehrter und wir freuen uns, seine körperliche Hülle für immer unter uns behalten zu können.“

Eisenbahnzüge

Von Ernst N o v a t.

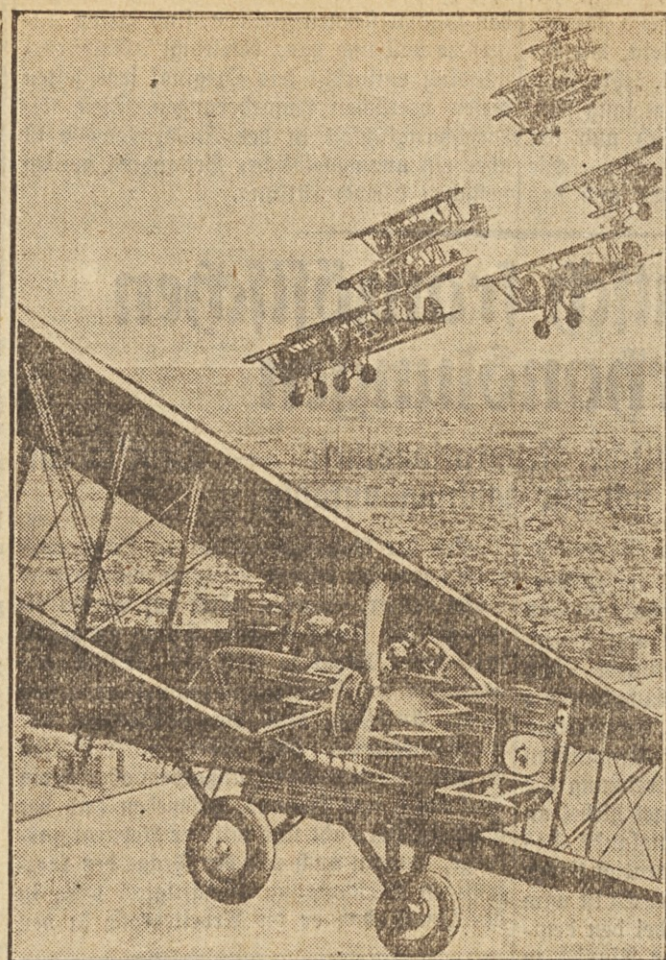
Züge haben eine ausgesprochene Persönlichkeit; vor allem sind sie in allen Ländern verschieden. Bei uns z. B. ist der Waggonpark erneuert. Die Fernlinien besorgen große flinke Maschinen, die ganz behagliche Waggon mitführen. Die Lokomotiven hingegen führen veraltete Waggon, die meist mit Menschen vollgepropt sind zu diesem Reiseleid gefüllt sich die einzige Freude, daß sie pünktlich ankommen.

Österreichische Züge führen Vor- und Nachkriegswaggon. Falls man lange überlegt, in welche Kategorie man einsteigen soll, ist der Zug schon weg, weil die Abfahrtsignale mit dem Befehlshab gegeben werden. Einen musterhaften Waggon entdeckte ich letzten auf der Tauernbahnlinie und zwar dritter Klasse, mit ledergepolsterter Rückenlehne, behaglicher Sitzgelegenheit (nach anatomischen Gegebenheiten gebaut), sauberem Linoleumbelag, breiten gut schließbaren Fenstern und einem gleichmäßig schwebenden geräuschlosen Dahinrollen. Diesen Musterwaggon fand ich nirgends mehr. Als ich später in einen Fernzug, der nach der Grenze fuhr, umstieg, war ich froh wieder auszuweichen. Kontrastreiche Waggon der D. B. B.

Die deutschen Züge sind auf Ferne eingestellt, breit und bequem, gut ausgestattet, diszipliniert wie das Publikum, vom kleinsten Lokzug bis zum größten Fernzug.

Das weiße Kreuz im roten Felde prunkt auf jedem Schweizer Waggon — und im schlichtesten Abteil Silber, ja sogar Letztüre der SBB. Guten Geschmack zeigen die Berner Oberland- und die Furka-Pass-Bahn. Der Gotthard-Express führt durchwegs Salonwaggon mit gepolsterten Faulenülchen, niedlichen Tischlampchen, Stores, verkleideten Fenstern — und die vielen großen Elektrolokomotiven eilen dahin, als zögen sie keine Last.

In Frankreich sind die Züge entweder biedermeierlich-provinziell oder von raffiniertester Eleganz mit etwas international-hochstapplerischem Beigeschmack. Im Calais-Express scheint man immer zu einer großen



Kampf über New York

Bei den Manövern der amerikanischen Luftflotte wurde diese wunderbare Aufnahme gemacht: ein „feindliches“ Bombenflugzeug (im Vordergrund) hat einen Teil der Stadt New York mit Bomben belegt und wird nun von einem Abwehrge-schwader verfolgt.

rennen zu fahren. Am romantischsten ist der Rapid, der in Paris zu Bett geht und in Nizza aufsteht; in ihm ist alles, Einrichtung wie Menschheit, Loket und mitunter zweifelhaft, Monte Carlo-Essen.

Die englischen Züge sind bunt und lustig. Jede Linie hat andere Farben, wie die Jockeys beim Rennen. Die South-Western hat lachsfarbige Wagen und giftgrüne Lokomotiven, vornehm sind die schwarz-weißen Autos der North-Western, am prächtigsten die rot-goldenen Midland. In England scheinen die Menschen ihre Lieblingslinien zu haben; es gibt Eisenbahnkennner, wie es Wein- oder Pferdekennner gibt. Stat nach einem bestimmten Ort fährt man auf einer bestimmten Linie.

Das Elftempo der heutigen Eisenbahnzüge und ihre Pünktlichkeit sind bewundernswert. Ganz anders scheint es noch vor ein paar Jahrzehnte gewesen zu sein. Damals fuhren sie selten, langsam und voll Würde. Meist hielten sie eine Stunde vor Abfahrt des Zuges schlossen die Fahrkartenschalter. Wer am Morgen reisen wollte, schlief die Nacht im „Wartesaal“, denn wer konnte wissen, wann der Zug fahren würde. Die meisten Bahnhöfe zierten eine Uhr, auf der die Zeiger hinaufgemalt waren! An manchen Stationen durfte man nur aus, an anderen nur einsteigen. Man wurde zur geduldrigen Weisheit erzogen. Diese Zeit ist vorbei, eine neue ist herangerückt, die des bequemeren Reisens. Aber mit unbequemerer Grenzstationen, wo man erneut zu geduldiger Weisheit erzogen wird.

Aus Siutomer Sitzung des Gemeinderates

Nach längerer Pause fand am 3. d. eine Gemeinderatssitzung statt, die sich zuerst mit Verwaltungsfragen beschäftigte. Die Banalverwaltung hat ein Gesuch der Stadtgemeinde, für die Errichtung eines Krankenhauses in Siutomer Vorbereitungen zu treffen, abgewiesen, da kein örtliches Bedürfnis dafür vorliegt. Dem Bezirke wurde aber vor kurzem die große Gemeinde Strigova mit mehr als 6000 Einwohnern und schlechten sanitären Verhältnissen angegliedert; daher wird die Stadtgemeinde ihre Aktion für ein Krankenhaus fortsetzen, umso mehr, als für eine solche Anstalt schon Geldmittel, wenn auch noch nicht ausreichende, bereitstehen.

Eine neue Aktion der Barmherzigen Brüder für ein kleines Krankenhaus mit 135 Betten liegt noch in weitem Felde. Weiters bemüht sich die Stadtgemeinde, für die Instandhaltung der Fälschkontrolle Beiträge aller Gemeinden des Amtsbereiches der Kontrolle zu erreichen. Der Gemeinderat nahm hierauf die Verordnung der Banalverwaltung, die neuen Erleichterungen beim Auluf und die Zusammenstellung des neuen Gemeindevoranschlags betreffend, zur Kenntnis und stimmte dem Beschlusse des Verbandes der Stadt-, Markt- und Badegemeinden, einem neuen Verbands der Städte u. Märkte nur korporativ und unter Wahrung des bisherigen Siedlungscharakters beizutreten,

zu. Einige Gesuche um Mietzinsermäßigung wurden abschlägig beschieden, da sonst der Voranschlag ins Wasser kommen könnte. Hierauf wurden Bauangelegenheiten erledigt; so wurde dem Erbauer des Pavillons auf dem Hauptplatz anheimgestellt, das Lokal im Eindernehmen mit der Stadtgemeinde zu vermieten, und ein Gesuch der Steuerverwaltung um Beistellung eines Lagerraumes abgewiesen. Der Müller Franz Strach wurde in den Gemeindevorstand aufgenommen. Nach Erledigung einiger Gesuche um Armenunterstützung schloß Bürgermeister Z e m l j e die Sitzung.

Aus Celje

c. Von einem Stier aufgepießt. Bergangen Samstag trieb die 23jährige Besitzerstochter Theresia R o t t in Loze bei Marjagradec einen Stier vom Markte nach Hause. Der Stier wurde plötzlich wild und stürzte auf das Mädchen, dem er mit seinem Horn den rechten Oberschenkel aufschlitzte. Die Verunglückte wurde nach Celje ins Allgemeine Krankenhaus gebracht. Ihr Zustand ist sehr ernst.

c. Guslar Barjaktarovic in Celje. Der bekannte Guslar Milovan B a r j a k t a r o v i c aus Orna gora ist auf seiner Tournee durch Jugoslawien auch in Celje eingetroffen. Dienstag vormittags trat er in allen Schulen auf. Heute, Dienstag, abends, tritt er um halb 21 Uhr im kleinen Saale des Hotel „Union“ auf, wo er ein ausgewähltes Konzert serbischer Guslialieder geben wird. Der Eintritt ist frei, es werden nur freiwillige Spenden entgegengenommen. Von Celje begibt sich Barjaktarovic nach Maribor, von wo er eine Auslandstournee antreten wird.

c. Der Schachklub gibt bekannt, daß er sein 9. allgemeines Turnier ausgeschrieben hat. Die Leitung übernimmt Herr S j o r g o, bzw. sein Vertreter Herr G r a s e r. Anmeldungen werden bis zum 11. November entgegen genommen.

c. Gefunden wurden am Sonntag ein Damenschirm, eine Geldtasche und eine Aktentasche. Der Eigentümer möge die Sachen bei der Polizeivorstehung abholen.

c. Im Stadtkino läuft Dienstag und Mittwoch die Militärtonfilmoperette „Drei Tage Mittelarrest“ mit Felix B r e s s a r t und Grete T h e i m e r in den Hauptrollen.

Radio

Mittwoch, 11. November.

8 u b l j a n a, Vormittags-Programm entfällt. — 17.30: Salon-Quintett. — 20: Unter Abend. — 22: Kammermusik. — B e o g r a d, 17: Nationallieder. — 20: Populäres Konzert. — 21.30: Violinkonzert. — W i e n, 17: Nachmittagskonzert. — 19.20: Symphonieabend. — 22.15: Klassische Musik. — M ü h l a d e r, 19.35: Kammermusik. — 20.35: Jazzmusik. — 23.20: Tanzmusik. — T o u l o u s e, 20: Symphon-

nieorchester. — 21.30: Tangolieder. — 22: Konzert. — B u f a r e s t, 21: Gounod's Oper „Faust“. — R o m, 21: Mascagnis Oper „Iris“. — P r a g, 20: Symphonieorchester. — M a i l a n d, 20.45: Operettenabend. — B u d a p e s t, 19.15: Symphonieorchester. — 20.30: Opernorchester. — 22: Nachrichten. Anschließend, Zigeunermusik. — W a r s a u, 20: Soldatenlieder. — 21: Violinvortrag. — 23: Leichte Musik. — D a v e n t r y, 19.30: Moderne Musik. — 23.20: Moderne und Tanzmusik.

Tischgespräche auf der Schallplatte.

In Amerika hat man eine neue Vermutungsmöglichkeit für die Schallplatte entdeckt. Es kommt häufig vor, daß man Gäste zu einem Mittags- oder Abendessen eingeladen hat. Je nach dem feierlichen Anlaß werden Reden gehalten, Erinnerungen angelauscht, oder es wird geistreiche Konversation gemacht. Verwandte und Freunde, die sich lange nicht gesehen haben, treffen sich an der Tafel wieder, erzählen sich ihre Schicksale oder Erlebnisse, an denen die Runde lebhaften Anteil nimmt. Zu schnell verfliegen die Stunden, und allmählich verblaßt das, was man in feierlicher Stimmung gehört hat. Wer möchte die Unterhaltung bei einem Bankett nicht für dauernd festhalten?

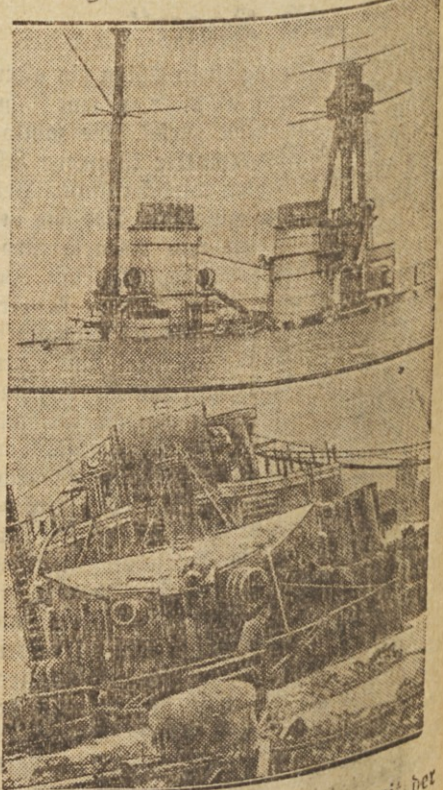
Es ist in New York daher üblich geworden und gilt als letzter Schick, von einem Festmahl Platten aufnehmen zu lassen. Die Aufnahmeapparatur wird von der ausführenden Firma so geschickt in der Mitte des Tisches angebracht, daß es niemandem auffällt und die Unterhaltung dadurch in keiner Weise gezwungen wird. Je nach dem Anlaß kann man die Zahl der Platten bemessen; im Durchschnitt werden sechs bis zwölf Platten besprochen. Den Verwandten und Freunden, die an der Feier nicht teilnehmen konnten, werden als Ersatz die Platten überliefert; dies ist die neueste Form gesellschaftlicher Aufmerksamkeit.

Aus Dravograd

g. Wahlergebnis in Dravograd. Bei den sonntägigen Stupichtinawahlen gaben von den 191 Wahlberechtigten 178 Wähler ihre Stimme für Herrn Ing. Franz Pahernik u. 2 Wähler für Herrn Dr. Rapotec ab, während sich 2 Wähler von der Wahl enthielten.

g. Vienenstahl. Vor einigen Tagen wurden aus dem Vienenhäuschen des Eisenbahnangestellten Herrn Franz L u z n i c zwei schwere Vienenstücke entwendet. Von den frechen Dieben fehlt jede Spur.

Ruhe bei Scapa Flow



Die englischen Gesellschaften, die sich mit der Hebung der bei Scapa Flow versenkten deutschen Schlachtschiffe befassen, haben wegen Unrentabilität ihre Arbeiten eingestellt. Oben: der Große Kreuzer „Gindenburg“ wird bei Scapa Flow im Juni 1919 versenkt — unten: Kreuzer „Gindenburg“ wird nach elf Jahren von englischen Bergungsdampfern dem Meere entzissen, um verschrottet zu werden.

Lokale Chronik

Dienstag, den 10. November

Mariborer Baubilan

Was in diesem Jahre gebaut wurde — 135 neue Wohnungen

Trotz der sich allgemein empfindlich auswirkenden Wirtschaftskrise war die Bautätigkeit heuer in unserer Stadt außerordentlich rege. Außer den repräsentativen Gebäuden des Kreisamtes für Arbeiterversicherung und der Sparkasse des Draubanats ergriffen auch zahlreiche Privatpersonen die Initiative für eine Reihe von Neubauten, sodass dem bisherigen großen Mangel an Wohnungen gehörig abgeholfen wurde. Mit dem Abschluß der heurigen Bauzeit geht auch die Fertigstellung der meisten Neubauten zu Ende.

Das architektonisch vollendete Palais des Kreisamtes für Arbeiterversicherung wird schon dieser Tage seiner vielseitigen Bestimmung übergeben werden. In diesem Bauwerk werden bekanntlich die Ambulanzen und Amtsräume des Kreisamtes, ein Rekonvaleszentenheim sowie Geschäftsstellen diverser Vereinigungen untergebracht werden. Im Souerrain wird eine große Badeanstalt mit allen diesbezüglichen Errungenschaften der modernen Technik eingerichtet werden. Außerdem sollen verschiedene medizinische Abteilungen geschaffen und organisiert werden.

Auch der zweite repräsentative Bau, das Palais der Sparkasse des Draubanats, steht bereits seiner Vollendung entgegen. Dank der zentralen Lage und dem schnittigen Entwurf kommt unserem ersten Eisenbetonbau eine ganz außerordentliche Bedeutung zu. Die Straßenregulierung scheint nun durch die Arkaden glücklich selbst worden zu sein. Die Skulpturen des statlichen Bauhauses lassen sich bereits erkennen und man

kann sagen, daß der hohe Bau alles bisherige der heimischen Bauentwicklung in den Schatten stellt. In den unteren Räumlichkeiten werden fünf moderne Geschäftslöcher Platz finden, während das erste Stockwerk für die Bankräumlichkeiten in Aussicht gestellt wurde. In den oberen Stockwerken werden Wohnungen geschaffen werden.

Von den übrigen Wohnungsbauten ist in erster Linie der neue Häuserblock in der Droznova ulica hervorzuheben. Stadtbaumeister R a s s i m b e n i hat nun dem Wohnungsmangel energisch Schranken gesetzt. In den drei dreistöckigen, mit allem modernen Komfort ausgestatteten Wohnhäusern wurden 22 neue Wohnungen und eine Reihe von Geschäftslöchern geschaffen. Die Arbeiten werden schon demnächst abgeschlossen werden.

Auch die Arbeiten am neuen Geschäftshaus des Großindustriellen B e r g am Hauptplatz machen rasche Fortschritte. Neben vier Geschäftslöchern werden in den oberen Stockwerken sechs große Wohnungen untergebracht werden.

Damit erscheint aber die Privatinitiative im heurigen Jahr noch lange nicht erschöpft. Im Umkreis der Stadtperipherie sind im Laufe des Jahres nicht weniger als 13 Neubauten mit einer, 30 mit zwei, 7 mit drei und 2 Neubauten mit fünf Wohnungen entstanden. 16 hievon wurden von der Baugenossenschaft der Eisenbahner erbaut. Insgesamt wurden somit in der heurigen Bauzeit in Maribor 134 neue Wohnungen geschaffen.

Heitere: Toni Oslag-Abend
Wir machen hiemit nochmals auf den heiteren T o n i - O s l a g - A b e n d aufmerksam, welchen der hiesige Männergesangsverein am Samstag, den 14. d. um 20 Uhr im großen „Union“-Saal veranstaltet. Dieser Abend wird gewiß jedem, der ihn besucht, sofern er nicht durch besondere Umstände gehindert ist gegen arglose Fröhllichkeit u. die lebensvollen Wirkungen des Humors, ein paar genussreiche und angenehme Stunden bereiten. Außer den Solovorträgen des Benefizianten, des durch den furchtbaren, im vorigen Jahr erlittenen Unfall körperlich wohl noch immer invaliden, aber in seinem Humor gottlob ungebrochenen Toni Oslag, werden noch Duette, Quartette und heitere Gesänge zur Aufführung gelangen. In den Zwischenpauzen wird sich neben Herrn Oslag Frl. S p i t t a u, ein ebenso junges als wackeres und prägnantes Soubrettalent, dem die Herren Werner B e r n h a r d, Walter S c h e y und Kurt P o d l i e k n i z, in den Ohren ein kleiner, gut- und heitergehimter gemischter Kammerchor des Vereins, schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß bei allem ehrlichen künstlerischen Erfolg, den der Abend verbirgt, (denn auch die Vermählung von Humor ist eine Kunst!),

doch auch dieser Abend eigentlich eine Wohltätigkeitsveranstaltung ist — in zweierlei Sinn: erstens im Hinblick auf die noch immer bestehende körperliche Invalidität des Benefizianten, zweitens aber — und dies ganz besonders! — in dem Sinne, daß alle Mitwirkenden alle ihre musikalischen Kräfte und Gaben aufbieten wollen, um den Ohren der P. T. Zuhörer möglichst „wohlzutun“. Die Kartenvermerkungen hat aus Gefälligkeit schon ab Montag, den 9. d. Herr J. S o f e r, Ulica 10. oklofra, übernommen.

m. Die Gemeinderatsitzung verschoben.
Die für Dienstag, den 10. d. einberufene 5. ordentliche Sitzung des Mariborer Gemeinderates wird auf D o n n e r s t a g, den 19. November verschoben.

m. 25jähriges Jubiläum des Cäcilienvereines der Dompfarre. Dieser Tage waren es 23 Jahre, seitdem der Cäcilienverein der Dompfarre sein Wirken aufgenommen hat. Der Cäcilienverein verschönerte nicht nur den Gottesdienst durch seinen Gesang, sondern leistete im Laufe der Jahre auch wertvolle kulturelle Arbeit. Den besten Beweis hierfür wird das große K i r c h e n f o n z e r t am 18. d. bieten, in dessen Rahmen Rossinis bekanntes Oratorium „Stabat mater“ zum Vortrag gelangen wird. U. a. wirken Frau Paula L o v s e (Sopran), Frl. Vidia B e d r a l (Mezzosopran) sowie die

Herren Z i v l o (Tenor) und R e r a l i c (Bariton) mit. Eintrittskarten sind bereits im Vorverkauf in der Musikalienhandlung Höfer und in der Cyrilus-Buchhandlung erhältlich.

m. Martinstag. Der 11. November ist dem Andenken des heiligen Martin, den ehemaligen Bischof von Tours, geweiht. Im Jahre 316 zu Sabaria (Ungarn) als Heide geboren, wurde er ursprünglich von seinen Eltern für das Kriegshandwerk bestimmt, ließ sich aber als Jüngling taufen und zeichnete sich später durch hohen Wohltätigkeits Sinn wie durch tiefe Frömmigkeit aus. Die Legende erzählt, daß er, als man ihn im Jahre 375 zum Bischof von Tours haben wählen wollte, sich aus Bescheidenheit hinter eine Herde Gänse versteckt hielt, deren Geschnatter jedoch für ihn zum Berräter geworden sei. Aus diesem Vorgang ist auch die heutige Bedeutung der Martinsgans herzuleiten.

m. Nach 13 Jahren aus Rußland zurückgekehrt. Nach dreizehnjährigem abenteuerlichen Leben kehrte gestern über Maribor der ehemalige russische Kriegsgefangene B a s i l i u s L u c i c aus Rußland in die Heimat zurück. Lucic, der nach Kotor zuständig ist, befand sich in Begleitung einer russischen Frau.

m. Unsere Berge in Wort und Bild. Den alpinistischen Vortragzyklus der Wintersektion des Slow. Alpenvereines eröffnen M i t t w o c h, den 11. d. die beiden erfolgreichen heimischen Amateurphotographen Blado C i z e l j und Roman V a l e s mit einem Lichtbildvortrag über die Berge Sloweniens. Vor allem werden die beiden Lichtbildner ihre herrlichen Aufnahmen vom Bachern den Besuchern vor Augen führen. Trotz so mancher Schwierigkeiten konnten sie die idyllischen Winkel und herrlichen Fernsichten unseres Bachern im Bild festhalten. Anschließend daran werden die beiden jungen Künstler noch eine Reihe von ihren Bildern aus der benachbarten Hochgebirgswelt zeigen. Grund genug, daß dem Vortrag, der um 20 Uhr im Saal der „Zadruga gospodarska banka“ stattfindet, bereits ein außerordentliches Interesse entgegengebracht wird.

m. Rücksichtsloser Radfahrer. Ein Fleischhauerlehrling fuhr gestern mit seinem Rad so wildlings dahin, daß er am Grajski trg in eine ältere Frau hineinrannte und sie zu Boden stieß. Die erschrockene Passantin erlitt hierbei Verletzungen am Kopfe.

m. Unfall. Der Vorarbeiter Jaroslav M i h i j e i n geriet gestern mit dem linken Arm unter die Walze einer Waschmaschine, wobei er schwere Quetschungen davontrug. Ein Privatauto überführte ihn ins Krankenhaus.

m. Spende. Frau K u s e r - S c h u t t a spendete an Stelle eines Kranzes für die verstorbene Frau Anna B e n t o der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr und Rettungsabteilung den Betrag von Din 100.—. — Herzlichen Dank! — Das K o m m a n d o.

Hüte und Sportkappen große Auswahl bei Jakob Lah, Glavni trg 2. 13655

m. Spende. Für den armen Invaliden mit vier kleinen Kindern spendete „Ungekannt“ 30 Dinar und ein Paket. Herzlichsten Dank!

m. Wetterbericht vom 10. November 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser + 2, Barometerstand 738, Temperatur + 9, Windrichtung SW mit westlichem Wolkengzug, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0, Umgebung Nebel.

* Geheizte Salon-Regelbahn für P. T. Klubs ist noch einige Tage per Woche zu vergeben; gleichzeitig mittelgroßer Saal mit anschließendem Extrazimmer, repariert, geeignet für Tanzschule und Walzer-Abende auch für einige Tage zu vergeben. — Gasthaus M a r e t Minska ul. 15. 14444

Schnee- und Gasschuhe zu mäßigen Preisen bei Jakob Lah, Maribor. 13655

* Damen in Maribor! Wenn Sie wünschen Ihre Garderobe zu komplettieren und elegant sein, bitte Ihre w. Adresse an Jugoslovensko Svicarstvo-Teštilno Drustvo, Ljubljana, Florijanska 19, zu senden, weil im Laufe einiger Tage alle Damen die sich melden, der Eigentümer der obgenannten Firma mit seiner Fabrikkollektion wegen



STAATLICHE KLASSEN-LOTTERIE

Ziehung der I. Klasse d. XXIII. Klassenlotterie 19. und 20. November 1931

7 Prämien! 50.000 Gewinne! Preise der Lose:

1/1 Los Din 200.—	1/2 Los Din 100.—
1/4 Los Din 50.—	

Streng solide, pünktliche und diskrete Bedienung!

Wir machen aufmerksam, daß wir Lose nicht durch Agenten, Subverkäufer oder verschiedene Trafiken verkaufen, sondern nur direkt und in unseren Geschäften.

Bank-Kommanditgesellschaft
A. REIN & Co., ZAGREB
ILICA 15 GAJEVA ULICA 8
BEOGRAD 13393
Knez Mihajlova ul. 47

Auswahl Sie besuchen wird. Große Auswahl, solide Preise gegen monatliche Abzahlung. Jeder Kauf ist bei uns größte Distraction. 14401

Winterwäpche billigst bei Jakob Lah, Glavni trg 2. 13655

* Dienstag, Mittwoch Kabarettabende Belita kavarna. 14483

* Sanatorium in Maribor, Gosposka ul. 49, Tel. 2358, Leiter Chirurg Dr. Čanić Mirko. Modernst eingerichtet für operative Fälle. Diathermie, Höhenkur, Sonator, „Hala“-Lampe, Entocleaner. 12951

Strümpfe und Socken von den feinsten bis zu den billigsten bei Jakob Lah, Glavni trg 2. 13655

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor Repertoire

Dienstag, den 10. November, um 20 Uhr: „Der Wissenswurm“.

Mittwoch, den 11. November: Geschlossen.

Donnerstag, den 12. November um 20 Uhr: „Die andere Seite“. Ab. C.

Freitag, den 13. November: Geschlossen.

Samstag, den 14. November um 20 Uhr: „Kralj na Betajnovi“. Premiere.

Sonntag, den 15. November um 15 Uhr: „Die Zirkusprinzessin“. — Um 20 Uhr: „Mayerling“. Bei herabgesetzten Preisen.

Kino

Burg-Tonkino. Das erstklassige Lustspiel „Das Konzert“ nach dem berühmten Theaterstück von Hermann B a h r. In den Hauptrollen sind Olga Tschekova, Oskar Karlweis und Walter Janzen. Deutscher Sprech und Tonfilm.

Union-Tonkino. Heute letzter Tag: „Vom ben auf Monte Carlo“. Ab Dienstag gelangt der große Sprech- und Tonfilm „Kaiserin Elisabeth“ mit Lil Dagover zur Aufführung.

Sport

: Sport am nächsten Sonntag. Für kommenden Sonntag sind gleich drei interessante sportliche Veranstaltungen in Aussicht gestellt. Die Fußballer werden ein Blitzturnier um den M.-D.-Pokal bestreiten, die Leichtathleten werden einen Fünfkampf austragen, während im Tennissport die Schlussrunden der Doppelspiele des letzten Handicap-Turniers zur Erledigung gelangen.

MILLIONEN

und Millionen Menschen benutzen schon seit mehr als dreißig Jahren laut tiefstehender GEBRAUCHSANWEISUNG

LÖWEN-Franzbranntwein

und segnen dessen unübertreffliche wunderbare Wirkung.

Bei Rheuma, Gicht Ischias die schmerzende Stelle einreiben. Bei Zahnschmerzen das Zahnfleisch einreiben und die Mundhöhle spülen, gurgeln. Bei Kopfschmerzen, Nervosität, Schlaflosigkeit die Stirne und den ganzen Körper einreiben und abends vor Zubettgehen ein lauwarmes Bad mit Zusatz von Löwenfranzbranntwein nehmen. Bei Müdigkeit zur Massage des ganzen Körpers. Bei Magenschmerzen 10 Tropfen auf ein Stück Würfelzucker getropft einnehmen. Bei Haarausfall und Schuppenbildung zur Massage der Kopfhaut. Als Mundwasser usw.

Bei Schweiß der Achselhöhlen, Fußschweiß, Handschweiß oder Körperschweiß sind die schweißenden Körperteile früh und abends zu waschen.

LÖWEN-FRANZBRANNTWEIN

Ist nur echt in hier abgebildeter und plombierter ORIGINALFLASCHE Verlangen Sie ausdrücklich

LÖWEN-FRANZBRANNTWEIN

und weisen Sie jedes Ersatzmittel entschieden zurück.

LÖWEN-FRANZBRANNTWEIN

ist in jeder Drogerie, Apotheke und besserem Geschäft zu 10.—, 26.— und 52.— Dinar erhältlich. Hüten Sie sich vor Nachahmungen!

Zentralbureau: LAVLIA MENTOL DROŽDZENKA
Zagreb, Marulićev trg 5. Telefon 73-52.



Wirtschaftliche Rundschau

Auch die Reparationsbank kämpft mit Geldmangel

B a s e l, 10. November.

Im Zusammenhang mit der Sitzung der Internationalen Reparationsbank, die heute eröffnet wird, hielten die Gouverneure der Emissionsbanken eine Vorführung ab. Es wurde hierbei festgestellt, daß die Weltkriege auch die Internationale Reparationsbank treffen und daß die Bank (aus der eine Reihe Guthaben von den einzelnen Staaten abgehoben wurden. (Nim. d. Red.) infolge der Weltkriege neue Schumpfung ihrer Geldmittel erleiden werde. Der Rat der Internationalen Reparationsbank wird in seiner Sitzung die Frage der Geldwährung im Zusammenhang mit den Finanzoperationen der Internationalen Reparationsbank prüfen. Der Rat wird sich ebenso bezüglich der Bewilligung des neuen Kredits für Österreich in Höhe von 60 Millionen Schilling auszusprechen haben, die das Institut von der Bank von Frankreich zu diesem Zweck erhielt. Die Reparationsbank wird diesen Kredit auf eigene Verantwortung genehmigen oder ablehnen.

Italienische Sanierungsbestrebungen

Ein Kreditinstitut zur Überwindung der Wirtschaftskrise.

R o m, 10. November.

Die faschistische Regierung hat einen entscheidenden Beschluß zur Wiedergenesung der Bankinstitute und fräftigen Neubelebung des Wirtschaftslebens durch Zuführung neuer mittelfristiger Kredite an die produktiven Unternehmungen des Landes gefaßt. Der neue Aufschwung im Produktionswesen muß im Rahmen der bisherigen Deflationspolitik der Regierung gehalten werden, denn der Geldumlauf bleibt unangefastet, die Stabilität der Lire unerschüttert. Aus eigenen Mitteln heraus sucht nun Italien die Wirtschafts- und Produktionskrisis zu überwinden, während sich die Regierung das Recht der direkten Kontrolle der Gewährung der Kredite durch das neue Institut vorbehalten hat.

Das neue Kreditinstitut „Istituto mobiliare italiano“ wird mit einem Anfangskapital von einer halben Milliarde Lire gegründet, wobei die Depositen- und Darlehensklasse die Hälfte dieses Betrages einzahlen wird. Andere Geldinstitute, besonders Sparkassen, werden ebenfalls zur Bildung des Kapitals herangezogen werden.

Das Institut hat seinen Sitz in Rom und streng ungrenzte Aufgaben, nämlich die Gewährung von Darlehen an italienische Privatunternehmungen; die Kredite werden

auf die Dauer von höchstens zehn Jahren gewährt. Das Institut ist zur Ausgabe von Ueberbringeraktien und Obligationen ermächtigt; der Nominalwert der Obligationen zusammen mit allen übrigen Verpflichtungen des Instituts darf die Summe von fünf Milliarden Lire nicht übersteigen. Der Finanzminister ist ermächtigt, für bestimmte Obligationen Staatsgarantie zu gewähren, wenn der Ministerrat den vorzunehmenden Operationen außergewöhnliches öffentliches Interesse zuerkannt hat. Das Institut wird weitere Privilegien und Erleichterungen genießen, besonders fiskalischer Natur.

Vorsitzender ist Senator M a y e r, der bekannte Herausgeber des Triester „Piccolo“, der gleichzeitig in den Rang eines Staatsministers erhoben wurde.

× **Einhebung der Warenumschlagsteuer von Paketversendungen.** Im Sinne der teilweise umgeänderten Pauschalwarenumschlagsteuer hat der Empfänger bei der Einfuhr von Waren in Postpaketen der Zollbehörde die Originalfaktura vorzulegen, oder aber den wirklichen Wert der Sendung anzumelden, damit dann die Pauschalumschlagsteuer berechnet werden kann. Widrigensfalls wird der fünffache Betrag der auf die betreffende Sendung entfallenden Zollgebühren als Grundlage für die Bemessung der Umschlagsteuer genommen. Wünscht der Empfänger, die Umschlagsteuer auf Grund des Warenwertes zu entrichten, so möge er den Absender ersuchen, die Originalrechnung der Sendung beizuschließen, oder den Wert der Zollbehörde rechtzeitig anzumelden; sonderniert ihm jedoch mehr die Bemessung der Umschlagsteuer auf Grund des fünffachen Betrages der Zollgebühren, so wäre es angezeigt, den Absender zu ersuchen, die Faktura der Sendung nicht beizuschließen.

× **Nachnahmeverkehr Jugoslawien Ausland.** Wie aus Wien gemeldet wird, ist in Österreich der Nachnahmeverkehr wieder gestattet worden. Zweck der Maßnahme ist die Bildung von Guthriften auf dem Postwechselkonto. Die höchste zulässige Guthrift im Nachnahmeverkehr aus Österreich nach Deutschland beträgt 120 Mark, nach Italien 520 Lire, nach J u g o s l a w i e n 1400 Dinar, nach Ungarn 160 Pengö. Im Paketverkehr bleibt für die Nachnahme der bisherige Höchstbetrag im Kraft.

× **Sinkende Weltgetreidevorräte.** Das Internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom teilt mit, daß die Weltverzehrung an Getreide im Jahre 1931 viel schlechter zu sein scheint als die des Vorjahres, auch etwa niedriger als der Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Die Erzeugung der Sowjet-Union, für die jede Schätzung fehlerhaft werde in jedem Falle unter der des Vorjahres bleiben. Die Ge-

samterzeugung scheint den Verbrauchsbedarf nicht decken zu können. Die ausfuhrfähigen Weltlagerbestände bleiben um 35 Millionen dz unter denen des Vorjahres. Der Weltbedarf an Einfuhr wird auf etwa 240 Millionen dz, d. h. auf 20 Millionen dz mehr als im vorigen Wirtschaftsjahre, geschätzt. Da der ausfuhrfähige Teil der diesjährigen Ernte nicht genügen dürfte, wird man auf die noch vorhandenen älteren Lagerbestände zurückgreifen. Man berechnet, daß die Lagerbestände am Anfang des neuen Wirtschaftsjahres um fast 150 Millionen dz vermindert sein werden.

× **Schärfere Eierexportkontrolle in Polen.** Um hinsichtlich der Qualität die polnischen Eier konkurrenzfähiger zu machen, wurde an den Grenzstationen eine schärfere Kontrolle der aus Polen ausgeführten Eier verfügt. Die Kontrolle hat die Aufgabe, alle Eierkategorien, die den auf ausländischen Märkten üblichen Bestimmungen nicht entsprechen, bedingungslos zurückzuhalten. Bisher wurden bereits mehrere Waggonsendungen von polnischen Eiern an der Grenze abgehalten. Diese Maßnahme wird zur Folge haben, daß die polnische Eier an Qualität bedeutend zunehmen werden.

× **Numerus clausus für Bata-Geschäfte in Frankreich.** Im Sinne eines dieser Tage zwischen beiden beteiligten Regierungen abgeschlossenen Einvernehmens wird der Einfuhrzoll auf aus der Tschechoslowakei nach Frankreich eingeführte Schuhe der Einfuhrzoll auf 25% des Warenwertes, d. h. um ungefähr zwei Drittel des bisherigen Zollsatzes, erhöht. Gleichzeitig mußte sich der Schuhfabrikant Bata verpflichten, in Frankreich nicht mehr als 60 Verkaufsstellen zu unterhalten.

× **Welche Länder sind auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1932 vertreten?** Die Leipziger Messe, als die größte internationale Veranstaltung dieser Art, weist stets eine sehr reiche Besichtigung durch nichtdeutsche Aussteller auf. So zählte die Leipziger Frühjahrsmesse 1931 unter 9017 Ausstellern insgesamt 1154 Firmen, die ihren Sitz außerhalb Deutschlands haben. Auch die am 6. März beginnende Leipziger Frühjahrsmesse 1932 (Schluß der Termine 9. März, der Sportartikel- und Möbelmesse am 10., der übrigen Zweige der Mustermesse am 12. und der Großen Technischen Messe und Baumesse am 16. März) wird nach den bisher vorliegenden Anmeldungen Aussteller aus mehr als 20 Nationen aufweisen. Vertreten sein werden u. a. die Schweiz, Österreich, Ungarn, Tschechoslowakei, Polen, Finnland, Sowjet-Rußland, Estland, Norwegen, Schweden, Dänemark, Danzig, England, Holland, Belgien, Frankreich, Spanien, Italien, Jugoslawien, Bulgarien, Rumänien, Persien, Türkei, Britisch-Indien, Canada. Die Früh-

jahrmessen haben sich stets eines besonders starken Besuches aus allen Ländern der Welt erfreuen können. Rund 30.000 Einkäufer aus nichtdeutschen Ländern konnten regelmäßig gezählt werden. Ihre Zahl dürfte zur Leipziger Frühjahrsmesse 1932 noch größer als bisher werden, da das Leipziger Messegelände für die Hin- und Rückfahrt (Schiff 1. Klasse, Eisenbahn 2. Klasse) bis zu 1 Prozent des Wertes der während der Messe bei den Ausstellern erteilten Aufträge zurückvergütet. Eine Verteuerung der Warenpreise ist nicht zu befürchten, da das Leipziger Messegelände die Fahrkosten aus einem Sonderfond bezahlt. Die für die Erstattung der Fahrkosten notwendigen Ausweise werden von den Geschäftsstellen und Ehrenamtlichen Vertretungen des Messegeländes im Auslande und von den durch Platanzugang feierlich gemachten Reisebüros ausgehändigt.

Für die Küche

h. **Gespickte Kalbsleber.** Eine Kalbsleber wird recht mit Speck durchspickt und mit zerriebener Sardelle überstrichen. Nun wird sie noch mit flüssiger Butter und Rahm übergossen, langsam weich dünsten gelassen, indem man noch immer etwas Rahm zugießt, damit ein dicklicher Saft verbleibt, welchen man dann beim Anrichten über die Leber gießt. Gedünsteter Reis als Beilage.

h. **Warmer Krauttopf.** Einen Krauttopf feinnudelig schneiden und zuerst mit kochendem Wasser abbrühen. Nun kocht man Wasser mit Essig, Salz, einem Stückchen Zucker und Kümmel, gießt es über das Kraut, läßt die Flüssigkeit ab, läßt sie aufkochen und gießt sie wieder über das Kraut. Das wird derholt man drei- bis viermal. Dann wird feinnudelig geschnittener Speck zerlassen und mit dem Kraut heiß über das angeordnete Kraut gegeben.

h. **Kalter Krauttopf** ist leicht zu bereiten und hält sich mehrere Tage. Das Kraut wird fein geschnitten, mit kochendem Wasser abgebrüht, etwa eine halbe Stunde zugelegt, hingelassen, dann abgeseigt und mit Salz, Essig und Del gut vermischt. Je nach Geschmack kann man dem Salat auch Pfeffer oder Kümmel beifügen.

h. **Kraut auf mährische Art.** ¼ Kilo Kraut wird weichgekocht, ¼ Kilo rohe Erdäpfel werden gerieben und mit zwei Löffel voll Mehl und 10 Dela geröstetem Speck in das Kraut verrührt. Man lasse es gut aufkochen und salze es nach Geschmack.

h. **Apfelsaft.** Stark aromatische Früchte wie Ananas-Reinette, Edelborsdorker usw. werden nach dem Waschen auf einem emaillierten Reibeisen zerrieben, der Saft abgeseigt, durch ein Leinen abgelaufen gelassen und 10 Minuten unter Abschäumen gekocht. Zu 1 Kilo Saft wiegt man ¼ Kilo Zucker ab, den man mit ¼ Liter Wasser zerläßt, dazu nach dem Erkalten zum Saft zugießt, dazu ¼ Liter Kornbrandwein gießt und in Flaschen füllt und verstopft.

Annemarie

Roman von Mary Misch

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale)
30. Fortsetzung.

Das brachte sie nun erst recht in Wut. Auslachen läte er sie auch noch, wo sie sich habtete, meinen möchte über das elende Leben, das sie satt hätte bis zum Hals hinauf. Und er wäre... und er hätte... und so keiste sie weiter, ohne nach Anton hinzuschauen. Der stand schweigend, aus allen seinen Gliedern gerissen.

Nach einer Weile brach er die Kante, die er noch in der Hand hielt, machte die Tür auf und lehnte sich an den Pfosten. Mit einem langen, nachdenklichen Blick betrachtete er die tobende, schluchzende Annemarie, schob sich dann langsam hinaus und schloß die Tür hinter sich zu. Eine halbe Stunde später hatte er dem Schwager sein Wort und Handschlag darauf gegeben, daß er bereit sei, mit ihm hinauszugehen in die Welt, in ein fremdes Land, um, so Gott wolle, Geld und Gut zu erringen.

Entschlüsse sind schnell gefaßt. Man will eine Reise machen, eine weite Reise, zu der ein Entschluß gehört. Der Zeitpunkt ist noch fern, aber man malt sich alles ganz lebendig

aus, das Einpacken, Abschiednehmen, Weggehen. Man fühlt keinen Schmerz, kein Herzweh dabei; man freut sich auf die Veränderung, ist froh, aus dem ewigen Trott hinauszukommen. Plötzlich, viel zu schnell, schlägt die Stunde des Scheidens. Wie anders sind die Gefühle nun! Wie gern hätten wir nie diesen Entschluß gefaßt! Wie schrecklich ist es, daß wir uns schämen, ihn zurückzunehmen.

Viel zu schnell waren sie auch für Anton da, die letzten Stunden, die er noch daheim in seiner Stube, in seinem eigenen Bett sein durfte; viel, viel zu kurz, erlitten ihm die lange Spanne Zeit, die ihm noch vergönnt war, um verstoßen das Gesicht neben ihm auf dem Kissen, den roten Mund, den er jetzt so gern küssen möchte, zu betrachten.

Siehe, schon graute der Morgen, der ihn von ihnen scheuchte! Mit einem leisen Seufzer schob er den Fuß unter der Bettdecke vor und setzte ihn auf den Boden; es war wie der erste Schritt in ein fremdes Land. Im Hemd, vor Kälte zitternd, blieb er minutenlang stehen und besann sich. Es war eine harte Arbeit für den an scharfes Denken, nicht gewöhnten Kopf, die Gründe zusammenzufassen, die ihn zum Weggehen veranlaßten. Es waren so viele, so gewichtige — nicht einer fiel ihm ein.

Warum, zum Teufel, ging er denn? Es war so schwer, zu gehen! Und tausendfach schwerer war es, da er an einer Wiege, mit

einem schwarzen, süßen Köpfchen darin, vorbei mußte, und nicht wagen durfte, das kleine Mädchen zu küssen; noch schwerer, da er aus seinem zwar armen, aber warmen Heim hinaus mußte in eine unbekannte Welt, in ein fremdes Land mit fremder Sprache, ohne Aussicht, ohne Freunde, außer dem einen, der mit ihm ging und der ihn dazu beschwört und ihm goldene Berge vorgemalt hatte, die nun so jämmerlich ausfielen, wie draußen der düstere Morgen.

So stand er, zögerte, besann sich, daß ihn jemand gewaltsam zurückhalte. Aber es geschah nichts, denn er hatte gut vorgebeugt. Früh am Morgen mußte er in Geschäften fort, wie schon öfter. Die Seinen sollten ruhig weiter schlafen, ohne sich stören zu lassen. Nun war er fertig.

Als er seine paar Habseligkeiten aus dem Berbeck hinter dem Ofen hervorholte, stürzten ihm die Tränen aus den Augen. Und jetzt war er fest entschlossen, zu bleiben. Schon hob er den Arm, um das Bündelchen wegzuschleudern — da knisterte es in seiner Brusttasche — oder war es das verlodende Richern eines Teufelschens? Er hielt inne, besann sich wieder — die Banknote! — Mit so viel Geld — und wenn er nun Glück hätte, wenn er reich würde? — Und bis dahin konnte sich die Liebste durchhelfen, ganz gewiß. — Ein Mann gehörte nun einmal nicht hinter den Ofen — und die Goldgräber kamen alle reich zurück. Mit

einem kräftigen Ruck richtete er sich auf. Seine Hand zitterte, als er das Kreuzzeichen nach der Kammertür zu schlug; aber er biß die Zähne zusammen und eilte rasch und leise hinaus. Seine Schritte verlaugten in der Ferne.

Maria gähnte Mariele, riß die blauen Gnadäugchen auf, schaute sich um und bemerkte, daß es Tag war. Wühlende, bunte Fensterlichts drangen durch die grünen Vorhänge und ließen langgestreckte über den Boden der Stube hin. Maria gähnte sie noch einmal, schaute sich dann nach der Mutter um und fand sie noch mit der Nahe unter der Decke. Mariele liebte es aber nicht, besonders andere schliefen, wenn sie wachte, besonders wenn sie, wie jetzt, mächtigen Hunger verspürte. Deshalb begann sie mit lauter, nervlicher Stimme zu quischen und an dem Gitter ihres Bettchens zu rütteln.

Annemarie wachte auf, blinzelte noch ein wenig, bis Mariele laut zu krähen anfing und vor lauter Lachen in ihre Kissen auf dem Bett, nun sprang das junge Weib aus dem Bett, kleidete sich schnell an, ließ die Wasser den Fenstern, machte Feuer, legte Wasser auf und schäufte dazwischen mit dem Löffel. Es war ihr heute so wohl, sie sich in der verbißene Groll, von dem sie sich in der letzten Zeit gar nicht mehr befreien konnte, war wie weggeblasen.

(Fortsetzung folgt)

Technisches

Werdengang einer Erfindung

Was der Erfinder von Patenten und Patenterteilung wissen muß

Heute, wo wir im Zeitalter technischer Probleme und großer Erfindungen leben, ist es angebracht, auch einmal über den Werdengang einer Erfindung zu sprechen, da es nur sehr wenigen bekannt sein dürfte, mit welchen Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten der Erfinder zu kämpfen hat, daß der Erfolg und der verdiente Lohn für die Arbeit nicht ausbleibt.

Der Ursprungsgedanke einer Erfindung sind lediglich Ideen und Pläne, womit sich der Erfinder beschäftigt. Angebracht und rasch ist es, alle Ideen und Pläne, so wie der Erfinder sich seine Sache denkt, zu Papier zu bringen und so lange an deren Entwicklung zu arbeiten, bis er meint, nun etwas Brauchbares geschaffen zu haben, worauf sich die weitere Entwicklung aufbauen kann. Nunmehr soll der Erfinder Ermittlungen und Recherchen aufstellen, ob seine Erfindung wirklich etwas Neues und nicht schon bereits Bekanntes darstellt. Diese Ermittlungen lassen sich am besten beim Patentamt durchführen, wo alle bereits bekannten Patente einzusehen sind. Oft ist es vorgekommen, daß der Erfinder, nachdem er bereits für seine Erfindung durch Patentanmeldungen und dergl. viel Geld verpulvert hatte, nachher feststellen mußte, daß seine Erfindung bereits bekannt war und man nichts Neues, sondern bereits Vorhandenes darin erblickte. Ist nun alles in Ordnung, dann soll er unverzüglich zur Patentanmeldung schreiten. In den seltensten Fällen kommt es vor, daß eine Patentanmeldung glatt durchgeht, denn es werden immer Vorhaltungen und Einwände gemacht, die seitens des Erfinders bzw. seines Patentanwaltes widerlegt werden müssen, was mühsam nicht leicht ist.

Es gibt viele Erfinder, die gleich nach der Erfindung öffentlich plaudern in dem Bewußtsein, daß ihnen infolge der Anmeldung und des hierauf ruhenden Schutzes nichts passieren kann. Dies ist ein sehr großer Fehler, den sehr viele Erfinder machen, denn sie geben durch ihre Erzählung anderen Menschen Gelegenheit zum Nachdenken. Wie oft schon haben sich Erfinder hierdurch das eigene Grab gehäufelt, indem sie durch ihre Unvorsichtigkeit anderen Gelegenheit gaben, ihre Erfindung durch eine bessere Lösung zu übertrumpfen. Ein weiterer großer Fehler mancher Erfinder ist, wenn sie gleich nach der ersten Anmeldung hingehen und Interessenten für ihre Erfindung suchen. Selbstverständlich ist es, daß sich die Frage kommende Interessentengruppe der Patentschrift zeigen läßt, die alsdann

einer Prüfung unterzogen wird. Wie oft ist es schon vorgekommen, daß bei einer solchen Prüfung wurde Stellen gefunden werden, die durch eine bessere Lösung zu umgehen sind und seitens der Interessenten zur Anmeldung gelangen. Auch ist es vorgekommen, daß dem Erfinder bei einer solchen Verwertungsanbahnung seitens eines Interessenten eine Summe gezahlt wurde, die in keinem Einklang zu dem Wert der Erfindung stand, wenn dieselbe richtig ausgearbeitet, also reif für eine Verwertung war.

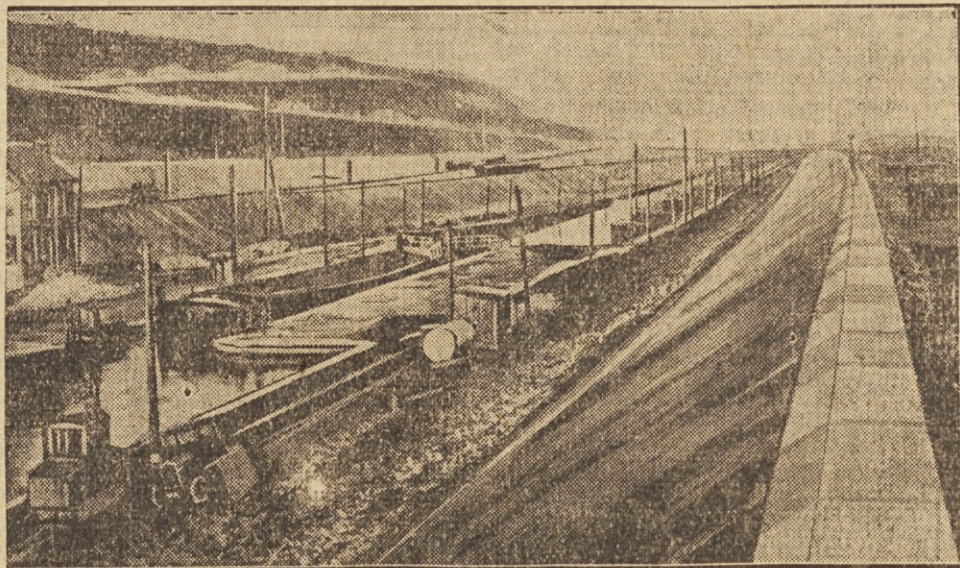
Am zweckmäßigsten ist es, sogleich an den weiteren Ausbau der Erfindung heranzugehen, d. h. nach weiteren Lösungsmöglichkeiten suchen, was am besten durch den Bau eines Modells geschieht. Am Modell zeigen sich die Schwierigkeiten, die zu überwinden sind, und gerade bei der Ueberwindung dieser Schwierigkeiten kommen oft die schönsten Lösungsmöglichkeiten zutage. Ist der Erfinder nun nicht in der Lage, ein derartiges Modell nach seinen Ideen und Plänen zu bauen, so soll er einen tüchtigen Konstrukteur und Modellbauer mit der Durchführung des Modellbaues beauftragen. Auch hier soll der Erfindern seinen Anwalt zu Rate ziehen, da bei der Vergebung eines derartigen Auftrages ein Vertrag zwischen dem Erfinder und dem Konstrukteur gemacht werden muß, der dem Erfinder weitgehendste Sicherheit bietet. Wie schon vorhin erwähnt, stellen sich bei einem solchen Modell-

bau die verschiedensten Lösungsmöglichkeiten heraus. Jetzt tritt wieder der Patentanwalt in Aktion, der diese Lösungsmöglichkeiten und weiteren Gedanken, die beim Bau des Modells aufgetreten, gemeinsam mit dem Konstrukteur und Erfinder bespricht und, soweit hierauf noch keine Schutzanmeldung vorliegt, nunmehr diese weiteren Möglichkeiten in Form von Zusatzpatentanmeldungen oder separaten Anmeldungen der ersten Anmeldung angliedert. Durch ein derartiges nüchternes Vorgehen ist es nur möglich, einen undurchdringlichen Schutzblock zu erhalten.

Sobald nun die Anmeldungen so geläufig sind, daß es nichts mehr zu rütteln und zu schütteln gibt, wird es Zeit, daß nunmehr die Auslandspatente an Hand der ersten Anmeldung und der hinterher erfolgten Zusatzanmeldungen usw. geläufig werden, was natürlich, soweit wie möglich, in einer einzigen zusammengefaßten Patentschrift geschehen kann.

Ist dies erledigt, so hat der Erfinder sein Ziel erreicht und kann nunmehr mit seiner Erfindung an die Öffentlichkeit treten. Aber bis zu diesem Ziel ist der Weg sehr dornenreich, denn es soll niemand denken, daß die Durchführung einer nicht alltäglichen Erfindung in einigen Monaten vor sich gehen kann. Oft dauern solche Patentgeschichten ein bis zwei Jahre, was natürlich mit sehr hohen Kosten verbunden ist, da die in- und ausländischen Patentanmeldungen und der Modellbau eine große Summe verschlingen, und glücklich derjenige Erfinder, der diese hohen Kosten aus eigener Tasche bezahlen kann.

Der Bau des Albert-Kanals in Belgien



der die Städte Lüttich und Antwerpen verbinden wird, geht seiner Vollendung entgegen.

Wasserquellen in der Luft

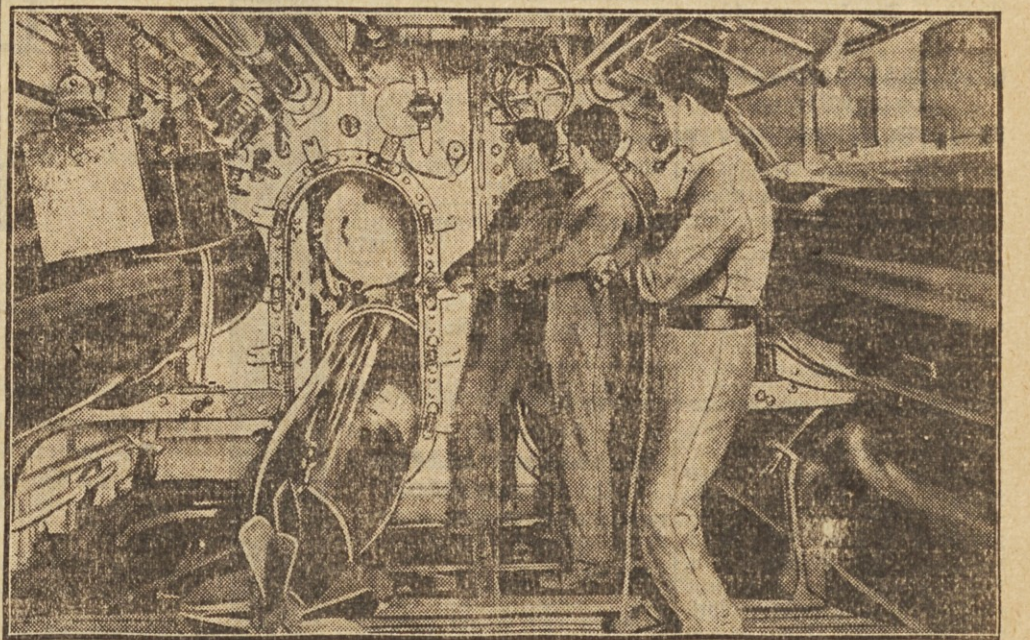
Die neuen Brunnen von Bar.

In der Stadt Theodosia auf der Krim wurden die Ueberreste von 140 Brunnen und der dazugehörigen Wasserleitung gefunden. Diese Wasserleitung führte zu einer nahen, 300 bis 400 Meter hohen Gebirgskette, in der es aber merkwürdigerweise keine Quellen gab, sondern nur eigenartige Steinhausen in Form hohler Regel von 30 Meter Höhe, deren man auf einer Strecke von 3 km. 13 Stück zählt. Nun ist das Geheimnis dieser 2000 Jahre alten Bauten von dem belgischen Professor A n a p e n gelöst worden.

Ihre Wirkung beruht auf dem Prinzip der T a u - E r z e u g u n g. Wenn feuchte, warme Luft an einen kalten Gegenstand stößt, schlägt sich auf seiner Oberfläche das Wasser nieder, wie man es ja an kalten Wassergläsern oder den Fenstern im Winter beobachtet. Man berechnet, daß in jedem dieser Türme in 8 Stunden 55 Kubikmeter Wasser gesammelt wurden. Dieser Vorgang kommt in ähnlicher Weise auch an anderen Orten vor, so z. B. bei Bizerta, wo ohne Regenschirme der Wasserdampf sich an kälteren Sandbüscheln kondensiert, durch eine undurchlässige Lehmdecke zurückgehalten und in Brunnen gesammelt wird. So kommt es auch in Kalifornien, wo es Monate hindurch nicht regnet, vor, daß die Bäume vor Feuch-

tigkeit triefen und in den Steppen der Boden von Gras bedeckt ist, welches das Wasser in Form von Tau aus der Luft holt. Der Gelehrte erbaut nun in Südfrank-

Eine seltene Aufnahme von den englischen Seemanövern



die gegenwärtig im Atlantik durchgeführt werden: Mannschaften des modernsten englischen Unterseebootes „L. 56“ machen ein Torpedo klar zum Schuß. Rechts und links der Manöver in einem englischen U-Boot aufgenommen werden dürfte.

reich bei B a r versuchsweise solche Brunnen in Gestalt kuppelförmiger Gebäude, durch die die warme Luft von oben durch Spalten ins Innere streicht, während sie unten wieder austritt, wobei sich an den kühlen Wänden die Feuchtigkeit kondensiert. Das Wasser wird unten in einem Becken gesammelt.

Korke aus Kunststoffe.

In Rußland will man jetzt einen sehr merkwürdigen Korke-Ersatz verwenden. Es sollen Flaschenverschlüsse aus — Kunststoffen abfallen hergestellt werden. Man wird dabei ziemlich großzügig vorgehen. Die eine Fabrik, in der das Verfahren bisher ausprobiert wurde, soll jährlich 160 Millionen derartigen Kapseln erzeugen. Wenn diese Erfindung auch mehr einer wirtschaftspolitischen Ueberlegung entsprang, nämlich die Einfuhr von Naturkorken aus dem Ausland herabzusetzen, so erscheint es doch nicht ausgeschlossen, daß sie allgemeinere technische Bedeutung gewinnt, zumal sich Naturkork in vielen Fällen als wenig zweckmäßig erweisen.

Unzerbrechliche Propeller?

Nach einer Meldung aus Newyork soll es der amerikanischen Flugzeug-Industrie gelingen sein, unzerbrechliche Propeller herzustellen. Eingehende Versuche haben ergeben, daß Strohhalme, die nach einem bestimmten Prozeß verarbeitet werden, eine holzartige zur Herstellung von Propellern für Flugzeuge bilden, deren Festigkeit größer ist als diejenige eines natürlichen Holzes. Zugleich hat die Masse den Vorzug, ein außerordentlich leichtes, spezifisches Gewicht zu besitzen. Man beabsichtigt deshalb, diese Erfindung zur Herstellung von Propellern für Flugzeuge zu verwenden.

Stärkere Legierung durch Gießen unter Druck.

Daß Legierungen von verbesserter Qualität dadurch erhalten werden können, daß man sie unter Druck hält, ist durch die Untersuchung des deutschen Chemikers G. Welter sichergestellt worden. Legierungen, die gewöhnlich bei Atmosphärendruck gegossen werden, wurden vor ihrer Kristallisation hydrostatischem Druck von 500 bis auf 20.000 Atmosphären unterworfen. Die erzielten Verbesserungen im Material entsprachen der Druckzunahme. Bei Silizium-Aluminium-Legierungen erhöhte sich die Zugfestigkeit um 10–20 Prozent und Legierungen, die unter hohem Druck gehärtet waren, zeigten im allgemeinen eine dichtere und weniger poröse Struktur als die durch die normalen Verfahren hergestellten.

Eine neuartige Wärmeleistungsmaschine

Vom englischen Ingenieur J. F. M a l o n e wurde eine Kraftmaschine erfunden, die die Wärme von Feuergasen ohne Wasserdampf ausnützt. Die Hitze wird auf flüssiges Wasser übertragen, das sich dadurch ausdehnt und in einem Zylinder einen Kolben vorwärts treibt. Dann wird es in einem anderen Zylinder abgekühlt, wobei es sich zusammenzieht und einen Kolben nach innen zieht. Bei Maschine von über 100

Ausgang nur bei Gefahr!



Auf der großen Motorschau in London wird gegenwärtig dieser Autobus mit Notausgang gezeigt, der es den Fahrgästen des „Oberbush“ ermöglicht, in Fällen dringender Gefahr den Wagen sofort zu verlassen.

PS. gibt die Rechnung eine Ausnützung, der Wärme in den Feuergasen von 27%, während ein Lokomotivkessel mit überhitztem Dampf nur 8% die Dampfmaschine auf Schiffen nur 14.7% Wirkungsgrad erreichen.

Die bereits sehr gut funktionierende Versuchsmaschine zeigt folgende Vorteile: Da immer wieder dasselbe Wasser verwendet wird, ist der Verbrauch gering, was für wasserarme Gegenden vorteilhaft ist. Die Maschine ist verhältnismäßig klein, arbeitet geräuschlos, verliert wenig Wärme nach außen, ist einfach gebaut ohne empfindliche Teile, benötigt keinen Dampfessel und keine umständliche Schmierung.

Ein Zündholz, das 42mal verwendet werden kann.

Dieser Tage wurde Rudolf P e r u t a aus Troppan ein Patent für drei Arten von neuartigen Zündhölzern erteilt. Die erste Art ist ein Zündholz, das zwei Köpfe besitzt, in der Mitte ist das Holz unverbrennbar. Bei der zweiten Art kann das Zündholz 42mal zum Entzünden gebracht werden. Diese beiden Arten sind etwas länger als die normalen Streichhölzer und können

an den üblichen Streichflächen der Zündhölzer schachteln entzündet werden. Die dritte Art ist einem Zündstocher recht ähnlich und besitzt keinen Kopf. Die neuartigen Zündhölzer sind völlig ungefährlich.

Frauenwelt

Das allmächtige Kraut

„Nach allen großen Kriegen machte sich eine gewaltige Steigerung des Tabakverbrauches bemerkbar“, — zu dieser Feststellung gelangte der italienische Schriftsteller Graf Corti, der dem „allmächtigen Kraut“ eine interessante Abhandlung widmet. Nach dem dreißigjährigen Kriege fand die Pfeife große Verbreitung. Im späteren Zeit wurde sie durch Gebrauch von Schnupftabak verdrängt, um nach dem napoleonischen Kriege der Zigarre den Vorrang abzutreten. Während des Krim-Krieges übernahmen die Soldaten aller kämpfenden Armeen von der tabakischen Bevölkerung der Krim den Brauch, dünn geschnittenen Tabak in Papierstreifen zusammenzurollen. Somit entstand die Zigarette, die in Russland von je-

her beliebt war, aber in den westeuropäischen Ländern erst während des Weltkrieges ihren Siegeszug halten konnte. Der Befehlshaber der amerikanischen Armee, General Pershing, meldete nach Washington: „Tabak ist für die Soldaten womöglich noch wichtiger, als die tägliche Ration.“ Millionen von Frauen begannen nach dem Weltkriege zu rauchen. Der Tabakverbrauch in England konnte sich in den Nachkriegsjahren vervierfachen, in Amerika sogar verachsfachen. Noch vor kurzem war Tabak eine verbotene Ware in zwölf amerikanischen Staaten. Die Behörden mußten sich aber letzten Endes der Macht dieses Krautes beugen. Die Geschichte des Tabaks lehrt, daß alle Versuche der Päpste, der Könige und der Regierungen, dieser hartnäckigsten aller menschlichen Leidenschaften Einhalt zu gebieten, stets vergeblich waren. Deutschland war das letzte europäische Land, das das Rauchverbot auf den Straßen am längsten aufrecht zu erhalten suchte. Als während der Märzrevolution des Jahres 1848 in einer der Straßen Berlins die Menge die Erfüllung ihrer Freiheitsforderungen verlangte, trat ein hoher kaiserlicher Beamter vor das Volk und versprach im Namen des Königs, daß diesen Forderungen stattgegeben werden sollte. „Und das Tabak-

rauchen?“ ertönte eine Stimme: „Auch das wird gestattet.“ „Auch im Tiergarten?“ „Ja wohl, meine Herren, sie dürfen fortan auch im Tiergarten rauchen.“ Die Versammlung zerstreute sich darauf, ohne zu murren. Während vor dem Kriege eine Dame, die es wagte, in einem öffentlichen Lokal eine Zigarette anzustechen, allgemeinen Anstoß erregte, rauchen jetzt die Damen nicht weniger als die Herren. Merkwürdigerweise gilt es aber heute noch als Verstoß gegen die gute Sitte, wenn eine Dame auf der Straße eine Zigarette ansieht.

An die P. T. Abonnenten!

Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beigetrieben ist, sobald als möglich anzugeben, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten zu lassen. Bei dieser Gelegenheit machen wir auch darauf aufmerksam, daß allen Säumigen, welche die Bezugsgebühr für die beiden letzten Monate noch nicht entrichtet haben, das Blatt eingeklistert werden muß.

Die Verwaltung d. „Maribor Zeitung“

Restaurant Andr. Halbwidl, „Stara pivarna“.

Mittwoch, den 11. November 1931 abends: 14466

Martini-Gansel-Schmaus!

Hausgemachte Blutwürste nach Wiener Art. Leberwürste. Große Auswahl billiger Speisen. Vorzügliche Alt- und Neuweine von 8 Din aufwärts. „Union“-Fakbier Radio-Vorträge. Zum weiten Besuche empfiehlt sich ergebenst der RESTAURATEUR.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Schlafzimmer aus Weichholz, Dir. 2000, Schlafzimmer aus Hartholz 4000, Küche, weiß emailliert 1000 Din., und andere Tischlerarbeiten werden billigst ausgeführt. Mitloskova 6 Tischlerei, 14465

Für die Kälte das Beste! Pullover und Westen in großer Auswahl, gut und billig bei M. Hübner, Metanodrova 11. — Eine Partie Strichwaren zu billigen Preisen! 13576

Fünf Jahre alter Anabe wird als eigener abgegeben. Adresse: Berv. 14477

Kompagnon, auch ohne kaufmännische Kenntnisse, wird für ein kleines, gutes Unternehmen mit ca. 5-10.000 Din. gesucht. Anträge unter „Mitteltätig“ an die Berv. 14478

Lesen Sie an den langen Winterabenden nur mit einer Zeiß-Punktalbrille. Dipl. Optiker Petetin, Gospoda ulica 5. 13973

Mäntel und Kleider werden gut und billig angefertigt, sowie auch jede Reparatur durchgeführt. Modelfalon Metanodrova 16/1. 14302

Alte Kupfer, Lampen, elektrische Figuren, Schreibgeräten etc. auch gebrochene, von allen Metallen, renovieren wir wie neu, in allen galbanischen modernen Farben. Billige Preise. „Nuda“ Maribor Kranjopanova 10. 14336

Realitäten

Zweistöckiges Haus, Bahnhofsstraße, zu verkaufen. Auskünfte nur an direkte Interessenten. Anfr. Berv. 14469

Suche schönen Besitz, 15-30 Joch, Stadtnähe. Vermittler ausgeschlossen. Angebote unter „Barzahler“ an die Berv. 14475

Bauplatz, Koroska cesta 30 gegenüber der Polarijeva ulica, 1500 qm, billigst zu verkaufen. — Anzusage, Tischlerei Polarije, Splavarska 7. 13444

Zinshaus, 1 Stock hoch, Mitte der Stadt, mit großem Hof u. Hofgebäude 35 Met. lang, sehr geeignet für eine Fabrik, jährl. Nettozins 56.000 Din., ist um 320.000 Din. zu verkaufen. Interessenten mögen ihre Adressen unter „Zinshaus“ an die Verwaltung senden. 14364

Neues Haus zu verkaufen, a. d. Stadtperipherie. Anfr. Berv. 14481

Zu kaufen gesucht

Kleine Goldfische werden gekauft. Zuschr. an die Berv. unter „Dringend“. 14461

Kaufe altes Gold, Silbertrögen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroska cesta 8. 3857

Zu verkaufen

Kraut in Köpfen per fa. 65 Pa-za zu haben bei R. Dimmit, Loka pri Sv. Janzu u. Dr. v. 14440

Kauf neue vertriebene Singer-Nähmaschine zu verkaufen. — Mlinška 32/1, Serce. Bis 10 Uhr vorm. zu besichtigen. 14440

Erstklassiger Konzerthof wird verkauft. Anfr. Berv. 14436

Damen- und Anabenmantel u. Toiletettisch billig zu verkaufen. Gregorčičeva 12/2, links. 14456

Ein Herrenwintermantel u. Anzüge, auch ein Damenmantel u. Kostüm alles gut erhalten, billigst zu verkaufen. Sodna 14/3, Tür 12. 14460

Kristallion für Herren und Damen, erstklassig, 30 Jahre bestehend, auf verfeinertem Punkt, sofort zu verkaufen. — Kristel, Barabzin, Kristallion, neben Grand-Hotel. 14464

Koffergrammophon zu verkaufen. Dvorska 24/2, Tür 8. 14471

Einspännerwagen, fast neu, ist samt Heuleiter für Wein um. umzutauschen. Anfrage Murko Pobrežje, Cesta na Brezje 54. 14473

Kasparlofen samt Rohr zu verkaufen. Anfr. Berv. 14474

Neue Mäntel mit Pelztragen von 650-750 Din. zu verkaufen. Sodna 14/3, Tür 13. 14462

Schöner Sparherd, Hausfreund billig zu verkaufen. Metanodrova 44, Hausmeister. 14334

Zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten. Jože Vošnjakova 21/2 Tür 3. 14442

Fraulein werden auf Kost und Wohnung genommen. Zidovska 14. 14448

Zimmer wird an ein Fräulein vermietet. Anfr. Berv. 14480

Möbl. separ. Zimmer, rein, warm, elektr. Licht, zu vermieten. Sodna 16/5. 14450

Möbl. Zimmer mit separ. Eingang und elektr. Licht zu vermieten. Trdinova 2, Melje. 14452

Kabinett wird an Herrn vergeben mit oder ohne Verpflegung Koroska 41 links. 14439

Möbl. separ. Zimmer zu vermieten. Cvetična 25/1 links. 14482

Schöne Dreizimmerwohnung, Zentrum, ruhige Umgebung, sofort zu vergeben. An die Verwaltung, unter „Barriere“. 14413

Möbl. streng separ. Zimmer zu vermieten (von 14 Uhr an zu besichtigen). Arceva, Metanodrova 6/1. 14455

Möbliertes reines Balkonzimmer ab 15. November zu vermieten. Mlinška 34/1 rechts. 14458

Wohnung ab 15. November zu vermieten. Anfr. Berv. 14472

Zimmer und Küche an kinderlose Leute ab 15. Dezember zu vermieten. Cvetična 10, Student. 14476

Streng separ. Zimmer an besseren Herrn sofort zu vermieten. Pošta 5/2. 14467

Einzimmer-Wohnung, groß, parterriere, abgeschlossen, ist an ruhiges, nur besseres älteres Ehepaar sofort zu vermieten. Anfr. Berv. 14470

Möbl. Zimmer billig an 1 od. 2 Herren zu vermieten. Pristina 2 neben Vodnikov trg. 14423

Kanzlei mit 3 größeren, sonnigen Zimmern, 1. Stock Metanodrova cesta, mit 1. Jänner 1932 zu vergeben. Anträge unter „Kanzlei“ an die Berv. 14227

Solider Zimmertische wird angenommen. Tattenbachova 27/2, Tür 5. 14468

Schön möbl. Zimmer samt Verpflegung sofort zu vermieten. Marijina 10/3, Tür 8. 14426

Möbl. Zimmer, ganz separiert, elektr. Licht, ab 15. November zu vermieten. Kranjopanova 17. 14322

Zu mieten gesucht

Schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang im Stadtzentrum per sofort gesucht. Adresse an die Berv. unter „Schreibstisch“. 14459

Zweizimmerwohnung, sonnig u. rein, von kleiner, besserer und ständiger Familie gesucht. Anträge unter „In sonniger Lage 33“ an die Berv. 14459

Stellengesuche

Erstklass. Schneiderin wünscht Kosten zu wechseln. Anfr. Bv. 14443

Mädchen für alles, das kochen kann, sucht Stelle zu kleiner Familie oder zu alleinlebendem älteren Herrn. Anfr. Berv. 14479

Restaurationskochen sucht Stelle. Anfr.: Mlinška 7, Fischer. 14446

Netter besserer Burche v. Lande, ehrlich und fleißig, wünscht in Geschäftshaus oder Fabrik unterzukommen. Zuschr. unter „Danbarkeit“ an die Berv. 14437

Selbständige Köchin mit Kochzeugnissen sucht Kosten in besserer Familie. Anfr. Berv. 14433

Achtung! Selchfleisch!

Billiges

Am Donnerstag, den 12. November, werden am Marktstande zirka 400 Kilo SELCHFLEISCH gleicher Qualität wie letztthin zum Preise von 15 und 16 Dinar per Kilo verkauft. 14451

Vinzenz Pirš.

Offene Stellen

Besseres Mädchen, das in Haus und Küche hilft und Abonnenten bedienen kann, wird aufgenommen. C. Drašingwer, Kontinuität, Renica, Vošnjak. 14454

Ehrlicher, solider Zahntechniker wird per sofort gesucht. Anfr. Kavarina Rotovž. 14457

Suche brave, selbständige Frau als Wirtschaftlerin, mit etwas Vermögen, welche Freude hätte für größere Geschäftstätigkeit. Anträge unter „Schöne Gräfin“ an die Berv. 14447

Lehrjunge wird aufgenommen. — Bäckerei Böller, Student, Cvetična 9. 1438

Köchin für alles (außer Weiche) zu 2 Personen gesucht für 1. Dezember. Vorzug deutsche Sprache. Zuschr. an Frau Mira Rosenberger, Bjelevar. 14463

Korrespondenz

Suche Bekanntschaft mit junger Dame, hübsch und liebenswürdig im Verkehr, welche sich an größerem Photo-Motier beteiligen möchte. Möchte ca. 50.000 Dinar besitzen, welcher Betrag jedoch nicht gleich benötigt wird. Suchender ist selbst vermögend und bietet jede Garantie. Gef. Zuschriften unter „Foto“ an die Berv. 14396

Esel und verbreitet die „Maribor Zeitung“

Tafel-Äpfel!

Herrschaftstafeläpfel, besten Sorten, in Kisten und Rinfuso, lose, solidest sortiert, verpackt und verladen kaufen Sie gut und billig zu äussersten Tagespreisen und günstigen Bedingungen. Wollen Sie vor Ankauf meine Offerte einholen! Ivan Götlich, Obstexport — Maribor Koroska cesta 126-128a. 10155

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme während der langen Krankheit u. zahlreichen Beteiligung an dem Leichenbegängnisse der Frau

LUISE MENIS

Großindustriellens Witwe,

sprechen wir allen lieben Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus. An dieser Stelle danken wir der hochw. Geistlichkeit der Franziskaner Pfarre, insbesondere dem hochw. Pater Valerius Landergott für die vielen Besuche am Krankenlager der Heimgegangenen und die tiefgreifende Grabrede. Ferner danken wir Herrn Doktor Marinič für seine mühevollen Behandlung und dem Katholischen Frauenverein, dessen Mitglied die Verstorbene war, für deren herzliche Anteilnahme. Schließlich danken wir allen, die sich am Leichenbegängnisse beteiligten und für die Kranz- und Blumenspenden. 14452

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.